

Stundenplan Ophase iST - WS 2015

Montag, 05.10.

08:45 -
09:40

09:50 -
10:35

Begrüßung

10:45 -
11:30

11:40 -
12:25

Organisatorisches
und Kennenlernen

12:35 -
13:20

Mittagessen

13:30 -
14:15

Uni- und
Stadtrundgang

14:25 -
15:10

Fach- & Kurzvorträge
(Asta)

15:20 -
16:05

16:15 -
17:00

17:10 -
17:55

Café

18:05 -
ENDE

Dienstag, 06.10.

08:45
Frühstück

09:50
Studienorganisation
und TuCan

11:40
Studium allgemein

13:30
Mittagessen

14:30
SPZ & HSG

15:00
Uni-Rallye

18:15
Feierabend

17:10
Café

17:30
Kneipentour

17:30
Grillen

15:30
Fach- & Kurzvorträge
(Asta)

15:00
Uni-Rallye

17:10
Café

18:15
Feierabend

Mittwoch, 07.10.

08:45
Frühstück

09:45
Fachvorträge

11:40
Mentoring

13:00
Mittagessen

14:00
Stadt-Rallye

14:00
Workshops

15:40
Workshops

17:30
Kneipentour

17:30
Grillen

15:30
Fach- & Kurzvorträge
(Asta)

15:00
Uni-Rallye

17:10
Café

18:15
Feierabend

17:30
Kneipentour

Donnerstag, 08.10.

08:45
Frühstück

09:50
Klausur

11:40
Informationsquellen

13:00
Mittagessen

14:00
Workshops

14:00
Abschluss

15:40
Workshops

17:30
Kneipentour

17:30
Grillen

15:30
Fach- & Kurzvorträge
(Asta)

15:00
Uni-Rallye

17:10
Café

18:15
Feierabend

17:30
Kneipentour

Freitag, 09.10.

08:45
Frühstück

09:45
Workshops

11:40
Klausurreinsicht

13:00
Mittagessen

14:00
Abschluss

15:40
Workshops

17:30
Kneipentour

17:30
Grillen

15:30
Fach- & Kurzvorträge
(Asta)

15:00
Uni-Rallye

17:10
Café

18:15
Feierabend

17:30
Kneipentour

Hallo Erstie!

Ab dieser Woche wird sich in deinem Leben vieles ändern. Nachdem du gerade dein Abitur gemacht, schon eine Berufsausbildung abgeschlossen hast, oder dir die Zeit anderweitig vertrieben hast, bist du nun hier an einer Universität. Erstmal überhaupt hierher zu kommen war wahrscheinlich ein großer Schritt für dich. Du bist nun in Darmstadt, musstest viele Freunde zurücklassen und kommst dir vermutlich ziemlich etwas verloren vor. Vielleicht hast du bereits im Chaos des Darmstädter Wohnungsmarktes eine neue Unterkunft gefunden. Nun muss plötzlich ein eigener Haushalt geführt werden. Warmes Essen und saubere Wäsche kommen nicht mehr selbständig auf den Tisch oder in den Schrank. Vielleicht hast du aber auch noch nicht das Glück eine passende Wohnung zu finden und nimmst zurzeit noch lange Wegstrecken in der Bahn oder im Auto auf dich. Wie auch immer deine aktuelle Situation gerade sein mag, wahrscheinlich läuft noch nicht alles perfekt. Aber keine Sorge, vielen anderen Erstsemesterinnen geht es gerade genauso wie dir.

Und dann beginnt jetzt auch noch dein Studium. Du bist dir noch unsicher, was in den nächsten Wochen auf dich zukommt. Deshalb steht in den nächsten Tagen erst mal die Orientierungsphase, kurz Ophase an. Diese soll dir einen möglichst guten Start ins Studium ermöglichen, einen Teil der Aufregung nehmen und dir Einblicke in das geben, was dich demnächst alles erwarten wird. Du wirst deine Kommilitoninnen (=Mitstudierendinnen) kennenlernen und schnell neue Freundinnen finden. Viele Freundschaften, die in der Ophase entstehen, bleiben auch über das Studium hinaus bestehen. Wir haben dir ein, sich über die ganze Woche erstreckendes Programm, mit vielen Aktionen und Programmpunkten zusammengestellt. Keine Angst, wir setzen dich noch nicht in den Hörsaal und bewerfen dich mit Formeln und Fachausdrücken, sondern möchten auf eine lockere und spaßige Art und Weise erklären, wie du dich im Labyrinth "Studium" am besten zurechtfinden könnt und welche neuen Möglichkeiten das Leben als Studentin so mit sich bringt. So hoffen wir, dass du nicht nur in dieser Woche viel Spaß hast, sondern auch in deinem weiteren Studium.

In diese Ausgabe der eleMATIK, sowie in die Organisation und Durchführung der gesamten Ophase haben wir, in Kooperation mit den Fachschaften Informatik und Elektrotechnik, jede Menge Arbeit gesteckt und uns dabei viele Tage und Nächte mit Unmengen an Kaffee und Mate um die Ohren geschlagen. Nun hoffen wir, dass sich dieser Aufwand gelohnt hat und wir dir eine tolle und vor allem unvergessliche Woche bieten können. Weil es sich um viele Informationen auf einmal handelt und du dich in den ersten Tagen an der Uni vielleicht nicht mit allem beschäftigen kannst, lohnt es sich diese eleMATIK aufzubewahren, damit du später, wenn z.B. die Fächerwahl in höheren Semestern ansteht, nochmal nachschlagen kannst, was du beachten musst. An unsere eigene Ophase können wir uns alle noch sehr gut erinnern und können dir versichern, dass es sich auf jeden Fall gelohnt hat dabei zu sein! Wir können nur empfehlen, sich die ganze Woche freizuhalten und dabei zu sein. Die Ophase ist eine einmalige Gelegenheit möglichst viel vom Studiengang und dessen Teilnehmerinnen kennen zu lernen.

Wie dir vielleicht schon aufgefallen ist, wird diese Ausgabe der EleMatik exklusiv weiblich gegendert. Wir haben uns letztes Semester ausführlichst damit auseinandergesetzt und sind zu dem Entschluss gekommen einfach alles umzudrehen. In der gesamten eleMATIK sind also mit Studentinnen, Teilnehmerinnen, etc. stets alle gemeint.

Wir wünschen dir viel Spaß mit dieser Ausgabe der eleMATIK, eine gute Ophase und vor allem einen erfolgreichen Start ins Studium!

dein eleMATIK-Team

Impressum

eleMATIK 2014/15

Die Zeitschrift für Erstsemester des Studienbereichs Informationssystemtechnik,
herausgegeben von der Fachschaft iST

Redaktion dieser Ausgabe:

Ramon Wirsch, Robert Königstein, Felix Staniek, Jakob Wenzel, Hans Stenglein, Ralf Kundel

weitere Autoren:

Daniel Steinmetzer, David Kreitschmann und Vera Schaaber

Titelbild: Robert Königstein, Ramon Wirsch, Jakob Wenzel nach Vorlage von Daniela
Heinemann, Hintergrundgrafik von Steve Dorsey,

<https://www.flickr.com/photos/dorseygraphics/>

Satz: Ramon Wirsch, Robert Königstein, Felix Staniek

Layout: Daniela Heinemann, Alexander Holike

Rückseite: TU Darmstadt, Dezernat Bau und Immobilien

Comics: xkcd.com (Creative Commons Attribution-NonCommercial 2.5 License)

Gesetzt mit Scribus 1.4.4 in:

- Street Corner

- Museo

Druck: typographys GmbH (27a.de), Darmstadt

Auflage: 120 Exemplare

ISSN: 2191-4095

Fachschaft Informationssystemtechnik

Merckstraße 25

S3|10 103

64283 Darmstadt

info@fs-ist.de

<http://www.fs-ist.de>

Falls nicht gesondert angegeben wurden alle Artikel von der Fachschaft iST verfasst oder angepasst.

Besonderer Dank gilt allen Helfern, den Inforz-Teams der letzten Jahre sowie der Fachschaft Informatik, die uns freundlicherweise sehr viele Materialien und Artikel zur Verfügung gestellt hat.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Deine Tutoren und Mentoren.....	6
Vorwort des Dekan.....	6

Ophase

Der Stundenplan für die Ophase.....	8
Workshops in der Ophase.....	10
Ein neuer Lebensabschnitt.....	13
Gedern (ehemals Kröckelbach).....	15

Studium

Das erste Semester.....	16
Professoren des ersten Semesters.....	17
Das iST-Studium.....	25
Mentorensystem.....	27
TUCaN.....	29
Prüfungsordnung.....	30
Lernumgebung.....	32

An der Uni

Beschwerdenmanagement.....	35
Was ist die Fachschaft?.....	36
Infrastruktur und studentischer Poolservice.....	38
Das Hochschulrechenzentrum.....	40
Hochschulpolitik.....	41
ASTA.....	43

Neben der Uni

Beim Geld hört der Spaß auf.....	45
Sei schlau - fahr RMV.....	47
Wohnen in Darmstadt.....	50

Nach der Uni

Leben in Darmstadt.....	52
Einfach mal abschalten.....	52
Darmstadt kulinarisch.....	53
Abendprogramm.....	54
Sport.....	56

manpages

Abkürzungen.....	57
Adressen.....	60



Deine Tutoren und Mentoren

Das sind die Tutoren und Mentoren die dir in der nächsten Zeit für alle Fragen zur Verfügung stehen. Wir hoffen, dass ihr eine gute Zeit zusammen habt.

Robert K.



Patrick H.



Ramon W.



Felix S.



Jakob W.



Hans S.



Klara S.



Marcel M.



WE WANT YOU!

Ralf K.



Sebastian E.



Huynh-Tan T.



Vorwort des Dekans

Liebe iST-Studierende,

bereits seit einer Reihe von Jahren gibt es den Studiengang Informationssystemtechnik an der Technischen Universität Darmstadt - ebenso wie inzwischen an drei anderen Universitäten in Deutschland. Trotzdem ist "iST" als interdisziplinärer Studiengang zwischen Informatik und Elektrotechnik/Informationstechnik, immer noch ein Begriff, mit dem viele nichts anfangen können. Sie sind damit immer noch Pioniere, die zwar in den Genuss eines, zum

kommenden Wintersemester noch einmal deutlich überarbeiteten und modernisierten Studiengangs kommen, aber trotzdem noch "Land auf Land ab" ihren Eltern, Verwandten und Freunden erst erklären müssen, für was für ein Studium Sie sich da eigentlich entschieden haben. Damit geht es ihnen ähnlich wie mir vor 32 Jahren, als ich das Fach Informatik gewählt habe. Damals glaubten alle Bekannten, denen ich davon erzählte, dass das sowas wie "Journalismus" sein müsste.



Mit der Informationssystemtechnik haben sie sich für einen einerseits forschungsorientierten Studiengang entschieden, da sie an einer (technischen) UNIVERSITÄT (und nicht Fachhochschule) studieren. Andererseits handelt es sich aber auch um einen praxisorientierten Studiengang, der sich insbesondere an den Bedürfnissen der deutschen mittelständischen Industrie orientiert. In der Automobilindustrie, der Automatisierungstechnik, Medizintechnik, ... werden in den nächsten Jahren viele tausende von Arbeitsstellen für Ingenieure neu ausgeschrieben, die ein breites Grundlagenwissen für den Bau so genannter "eingebetteter Systeme" erfordern. Sie, mit ihrem interdisziplinären Studium im Grenzgebiet zwischen Informatik und Elektrotechnik / Informationstechnik, bringen dafür die idealen Voraussetzungen mit; sie eignen sich besonders für die Entwicklung der nächsten Generation unseren Alltag mehr und mehr durchdringender IT-Systeme, bei der die Konstruktion von Hardware- und Software-Teilkomponenten immer stärker miteinander verschränkt erfolgen wird.

Vergessen sie aber bitte bei ihrer Ausbildung nicht auch die Angebote der TU Darmstadt und des iST-Studienganges in Anspruch zu nehmen, die über die Vermittlung reinen Fachgrundlagenwissens hinaus gehen. Bilden sie sich durch Sprachkurse fort, belegen sie vielleicht auch einen Kurs zu betriebswirtschaftlichen Grundlagen oder setzen sie einen Schwerpunkt in ihrem Studium mit einer Anwendungsrichtung wie Automotive Systems, Intelligente System und Algorithmik, Informationsverarbeitung in der Energietechnik, Medizintechnik, Robotik und Regelungstechnik, Sichere Systeme oder Visual Computing. Vorschläge für die Ausgestaltung zusätzlicher Anwendungsrichtungen von ihrer Seite werden wir gerne aufgreifen und umsetzen.

Bevor ich ihnen allen nun viel Erfolg und Spaß beim Studium hier an der TU Darm-

stadt wünsche, noch ein Ratschlag: viele von ihnen werden feststellen, dass ihr Studium doch ganz anders abläuft als sie sich das zunächst vorgestellt haben. Enormes Tempo der Stoffvermittlung, Paukerei von Grundlagen, deren Sinn man nicht immer sofort verstehen kann, viel größere Freiheiten als an der Schule, ... Nicht wenige von ihnen werden deshalb gerade bei dem anspruchsvollen grenzüberschreitenden Studium der Informationssystemtechnik "Anlaufschwierigkeiten" haben. Lassen sie sich bitte davon nicht entmutigen und bleiben sie am Ball - auch wenn vielleicht bei den ersten Übungen und Prüfungen nicht alles so läuft, wie sich das erträumt haben. Um Ihnen dabei zu helfen, haben wir bereits vor einigen Jahren ein Mentorensystem eingeführt. Jedem von ihnen wird ein iST-Student aus einem höheren Semester an die Seite gestellt. Mit ihm besprechen sie anfangs wöchentlich, später dann in größeren Zeitabständen ihre Probleme im Studium. Ansonsten steht ihnen natürlich auch ab dem zweiten Semester eine Professorin oder ein Professor als Mentor zur Seite; darüber hinaus gibt es die iST-Fachschaft, in der sie sich hoffentlich bald selbst engagieren und die iST-Studienberatung unter

studienberatung@ist.tu-darmstadt.de

In diesem Sinne wünsche ich ihnen nochmal alles Gute beim iST-Studium hier an der Technischen Universität Darmstadt

Ihr Studiendekan

Andy Schürr





Der Stundenplan für die Ophase

Auf der zweiten Seite dieser eleMATIK findest du deinen Stundenplan für die erste Woche. Hier stellen wir die einzelnen Punkte etwas genauer vor.

Begrüßung

Jetzt geht's endlich los. Mit vielen weiteren Studienanfängern, die du noch nie zuvor gesehen hast, sitzt du in einem Hörsaal und weißt nicht so recht, was los ist. Kein Problem, hier kommt die Einführung. Du wirst von der Fachschaft und dem Studiendekan begrüßt und bekommst den Ablauf der nächsten Tage erklärt.



Kleingruppe

In der Kleingruppe wird es dann übersichtlicher: hier sind nur noch knapp 20 Leute zusammen, die man recht schnell kennenlernt. Wie? Natürlich mit den berühmt-berühmtesten Kennenlernspielen. Doch keine Angst, so schlimm wird es nicht! Darüber hinaus gibt es nämlich jede Menge Infos von den Ophasen-Tutoren für dich. Das sind ältere Studenten, die auch mal da gesessen haben, wo du jetzt sitzt und vermutlich genauso ratlos waren wie du. Inzwischen sind sie schon lange genug dabei, um dir die Ab-

läufe an der Uni zu zeigen, dich durch die Uni zu führen und alles Weitere zu erklären. Sicherlich haben sie auch eine ganze Menge Geschichten zu erzählen: wie sie ihr Studium gestaltet haben, zu welcher Zeit man besser nicht in die Mensa geht, wo man gut lernen kann und bei welchem Prof man nicht mal in der letzten Reihe quatschen sollte. Damit du die Möglichkeit hast, möglichst viele deiner neuen Kommilitonen kennen zu lernen, werden die Gruppen täglich neu gemischt.

Mensa

Für Einige der einzige Grund überhaupt in die Uni zu gehen, zumindest für die, die nicht mehr von Mami bekocht werden. Für Informationssystemtechniker, die sich fast nur in der Stadtmitte aufhalten, ist die Mensa zentral auf dem Campus gelegen. Montag bis Freitag von 11 bis 14 Uhr gibt es dort für etwa zwei bis vier Euro eine warme Mahlzeit. Von 8 bis 16 Uhr hat dort auch das Bistro auf, in dem es morgens Frühstück und den ganzen Tag über Kaffee und Kuchen, Gebäck, Süßigkeiten sowie Getränke gibt. Außerdem gibt es noch die Mensa Lichtwiese und einige kleinere Standorte in Darmstadt.

Café

Zum Abschluss des ersten Tages werden wir das Lieblingsgetränk eines Studenten zu uns nehmen. Dazu werden wir eine der zahlreichen Möglichkeiten in der Nähe der Uni aufsuchen.

Fachvorträge

In der Vergangenheit sehr beliebte und hochinteressante Vorträge zu allen möglichen Themen in Berührung mit der Informatik. Auch Vorträge über die



Forschungsmöglichkeiten im Fachbereich Informatik haben hier ihren Platz.

Unirallye

Nach der Uniführung am Montag wird hier gemeinsam mit den Ersties des Fachbereichs Informatik deine Orientierung auf dem Campus auf die Probe gestellt und ein paar Fakten über die Uni abgefragt. Du bist in einer Gruppe unterwegs und kommst an Stationen vorbei, an denen es knifflige Aufgaben zu lösen gilt. Die besten Gruppen werden am Freitag ausgezeichnet und können tolle Preise gewinnen.

Feierabend

Für alle die den Ophasen-Tag gemütlich ausklingen lassen möchten, sich noch mehr mit gerade kennengelernten Kommilitonen unterhalten, noch mehr Leute kennenlernen oder einfach noch nicht nach Hause gehen möchten. Wenn es euch nach Bier oder anderen Getränken lüftet, können wir auch dafür bestimmt eine Lösung finden.

Grillen

Am Donnerstag grillen wir gemeinsam mit der Fachschaft E'TiT, damit ihr auch die Möglichkeit habt, schon im Vorfeld ein paar Leute kennenzulernen mit denen ihr zusammen in Grundlagenveranstaltungen sitzen werdet.

Stadtrallye

Nachdem du dich in der Uni nun perfekt auskennst, darf jetzt Darmstadt erkundet werden. Bewaffnet mit einem Kugelschreiber und einer Kamera wirst du mit deiner Gruppe in der Stadt unterwegs sein, diverse lustige Bilder machen und viele interessante Aufgaben lösen.

Kneipentour

Vieles was du bisher gemacht hast, war meist sehr uninah. Doch jetzt geht es ab ins Darmstädter Nachtleben. Dort findest du heraus, welche Kneipen die besten Cocktails, das billigste Bier und die hübschesten Bedienungen haben und lernst deine Kommilitonen und Ophasen-Tutoren von einer ganz anderen Seite kennen.

Frühstück

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag morgens bieten wir euch mit der Fachschaft Informatik die Möglichkeit gemeinsam im Bistro-Athene im Piloty-Gebäude zu frühstücken. Es gibt frische Brötchen, Kaffee und fast alles was das Studentenherz so früh am Morgen begehrt, außer Schlaf. Wir freuen uns möglichst viele bekannte Gesichter zu sehen.

Klausur

Oh Schreck! Die erste Klausur! Natürlich ist sie nicht so ernst gemeint wie die Prüfungen, die noch kommen werden, aber sie ist eine gute Vorbereitung darauf. Denn wusstest du, dass du deinen Studenausweis und einen Ausweis mit Foto benötigst, um mitschreiben zu dürfen? Oder wie die Sitzordnung ist und wie oft man auf die Toilette gehen darf? Hier wirst du das alles erfahren und außerdem dein Ophasen-Wissen testen. Als gute Vorbereitung ist es hilfreich, die eleMATIK noch mal genau durchzulesen. Wichtig: Bitte pünktlich kommen, denn das gehört auch zum Klausurschreiben!

Workshops

In den Workshops am Mittwoch und Donnerstag kannst du praktischen Einblick in verschiedenste Themen gewinnen, die für dich im Laufe deines Studiums hilfreich sein könnten oder einfach nur Spaß machen.



Workshops in der Ophase

Am Donnerstag und Freitag kannst du Workshops zu verschiedenen Themen besuchen. Im Folgenden stellen wir dir schon mal einige vor.

Eine vollständige Übersicht und Anmeldebögen werden rechtzeitig an der grauen Informationstafel im Foyer in S2|02 aushängen.

Jugger

Jugger ist ein junger Ballsport der etwas anderen Art, in dem das Positionsspiel aus Rugby mit der Spannung von Fechtduellen und Stabkämpfen zu einem spaßlastigen Teamsport verschmolzen werden. Aufgrund gepolsterter Sportgeräte und entschärfender Regeln sind jedoch weder Schutzkleidung noch Schmerztoleranz notwendig. Zwei FünferTeams kämpfen um den namensgebenden "Jugg", welchen es in das gegnerische Platzierfeld zu befördern gilt. Fairness, Spaß am gemeinsamen Sport, Teamgeist und Freundschaftlichkeit stehen im Jugger an erster Stelle.

Jan Fischer

Microcontroller-Workshop

Jeder Informatiker wird einsehen, dass Hardware die Grundlage für seine Existenz ist. Um nicht nur mit irgendwelchen virtuellen Nullen und Einsen zu hantieren, kann man hier die ersten Gehversuche mit programmierbarer Hardware machen. Ein via USB programmierbarer Atmega168, jede Menge Draht und die verschiedensten Bauteile stehen dafür zur Verfügung. Wie sagte schon Alan Kay, ein Pionier für grafische Benutzeroberflächen und objektorientierte Programmierung: "People who are really serious about software should make their own hardware."

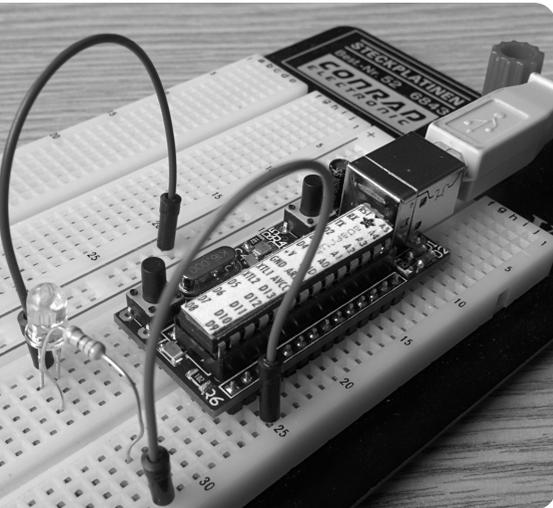
Fachschaft iST

Latex

Hast du schonmal versucht in Office eine richtig komplizierte Formel einzugeben? Oder ein Dokument mit vielen Seiten und Bildern genau so zu formatieren, wie eine Vorgabe vorgibt? Und plötzlich fällt dir auf, dass du einen Fehler gemacht hast und du jetzt bei 50 Überschriften die Schriftgröße anpassen musst? Und am Ende sieht plötzlich alles wieder ganz anders aus, sobald du irgendwo eine Zeile änderst oder das ganze auf einem anderen Computer



öffnest. Zum Glück gibt es etwas, womit das viel einfacher geht: LaTeX. Und trotz des komischen Namens wird es auf der ganzen Welt von fast allen Wissenschaftlern und von vielen Anderen eingesetzt, wenn sie technische oder mathematische Dokumente erstellen. LaTeX ist ein bisschen wie HTML und CSS, man schreibt einen reinen Text, versieht ihn mit Markierungen, welcher Block welche Rolle hat und kann ihn dann mit speziellen Programmen in formatierte Dokumente übersetzen. Klingt nützlich? Ist es auch. Und je eher man anfängt, es zu nutzen, desto mehr Ärger kann man sich



ersparen. Deshalb bieten wir in diesem Workshop einen einfachen und kurzen Einblick. Und irgendwann im Laufe des Studiums braucht es sowieso (fast) jeder. Warum also nicht gleich?!

Benjamin Häftasch, Tobias Otterbein

Einführung in Linux

Linux? Was ist das denn? Dieses fremdartige Betriebssystem, das hier überall im Fachbereich zu finden ist, wirkt im ersten Moment ja schon etwas abschreckend auf eingefleischte Windows- oder Mac-User. Aber irgendwas muss da ja dran sein, wenn es für so viele Profis das System der Wahl ist, ein Großteil der Server mit Linux läuft und es sogar auf den stärksten Supercomputern der Welt eingesetzt wird. Und schon lange ist Linux nicht mehr nur das Hacker-OS. Langsam aber sicher mausert es sich zum endanwendertauglichen

Allzweckbetriebssystem. Auch das unlängst populär gewordene Android basiert auf Linux. Wenn du neugierig auf ein hervorragendes alternatives System bist, vielleicht allmählich genug von den wiederkehrenden Windows-Macken hast und mehr über das System erfahren willst, das dir in den nächsten Jahren öfters

begegnen wird, lade ich dich ein, in meinem Vortrag mehr über das Aushängeschild der OpenSource Szene zu erfahren.

Jannik Vieten

App Entwicklung iOS

Swift ist die neue Programmiersprache von Apple für iOS und den Mac. Sie soll schneller, einfacher und sicherer sein, als ObjectiveC oder C und besonders gut für Einsteiger geeignet sein. Ich zeige euch, wie man Apps fürs iPhone entwickelt und gebe euch einen Einstieg in das Thema Swift Entwicklung. Benötigt wird ein MacBook oder Mac in einer VM auf einem Windows Laptop. Am besten ihr ladet vorher schon die IDE Xcode aus dem Mac Appstore runter.

Alexander Heinrich

IBM Watson

Ein Computer, der die menschliche Sprache versteht und der so denken und handeln kann wie ein Mensch? "Das gibt's doch schon" würden sicher viele behaupten und als Beweis ihr Smartphone zücken und "Siri" präsentieren oder "Okay Google ...". Kann dein Smartphone dir aber auch verraten, wie sich der Verkehr an eine Kreuzung über die nächsten Stunden oder sich der Aktienmarkt entwickeln wird? In diesem Vortrag präsentieren wir euch "Watson", ein Computers System von IBM, das kognitives Lernen nutzt, um obige Fragen beantworten zu können, zudem klären wir die Frage, was Lernen ist, welche Arten von Lernen es gibt und wie sie in der Informatik eingesetzt werden.

DinhVan Vo

Zeichenketten finden und vergleichen

Textverarbeitung gehörte zu den ersten Aufgaben, für die Computer eingesetzt wurden. Wir werden in diesem Vortrag sehen, wie man mit cleveren Verfahren in



kurzer Zeit große Textmengen durchsuchen kann. Schließlich werden wir uns ein Problem aus der computergestützten Molekularbiologie anschauen: Wieviele Mutationen (Löschungen, Einfügungen, Ersetzungen) sind nötig, um einen DNAAbschnitt A in einen zweiten DNAAbschnitt B zu überführen? Die Verfahren zur effizienten Lösung dieser Probleme werden sich als erstaunlich ähnlich erweisen.

Kord Eickmeyer

Pen&Paper Rollenspiel

Sonntag... Gähnende Langeweile... Du bist gerade nach Darmstadt gezogen, Wohnung ist aufgeräumt, MatheÜbung ist gemacht, der NSA Server ist geknackt und du hast einfach nichts besseres mehr zu tun. Heute wäre eine guter Tag zum... Rollenspiel! Packt eure Würfel ein, schärft eure Federkiele und kommt mit auf eine spannende Reise in eines der schönsten Hobbies welches diese und alle anderen Welten zu bieten haben. Euch erwarten Drachen, Ritter, Spione und Raumschiffe... mit 1000 Elefanten! Das Spielfeld ist unsere Phantasie. Dieser Workshop richtet sich an euch Stufe0 Helden, all jene, die noch nie ein Rollenspiel in der Hand gehabt haben, aber glauben, mit WOW sei das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. Aber auch Veteranen, die schon unter der Roten Box gedient haben sind herzlich eingeladen, ihr Lieblingshobby zu verbreiten. Kommt und staunt, was eure Phantasie so alles zu bieten hat!

Claas Völcker, Tobias Huber

App Entwicklung für Android

Mobilgeräte sind mehr und mehr im Kommen. Egal ob im Privatleben im Gewerbe oder der Industrie, die Mobile Softwareentwicklung rückt mehr und mehr in den Vordergrund. Daher soll euch dieser Workshop eine kleine Einführung in die

Entwicklung von Android Apps geben. Von allgemeinen Paradigmen hinter Android bis hin zu ein paar kleineren UI Beispielen. Was solltet ihr mitbringen: Java Kenntnisse, Android Smartphone (zum Debuggen), Laptop mit installiertem Android Studio + Android SDK.

Adrian Hawlitschek

EMail Verschlüsselung mit PGP

Ein Workshop zur grundlegenden Einrichtung einer EMail Verschlüsselung mittels GPG. Diese Implementierung des WebOfTrust basierten PGP Standards kann kostenlos herunter geladen werden und ist für Windows, Linux, Mac sowie Android verfügbar. Es wird gezeigt, wie man die Software einrichtet und Mails verschlüsselt. Des weiteren werden die Vor- und Nachteile erläutert, als auch worauf bei der Verschlüsselung zu achten ist. Und warum man überhaupt verschlüsseln sollte.

Jan Hohmann

Die obige Liste ist leider noch nicht ganz vollständig, da noch einige Workshops kurzfristig ergänzt oder von der Liste herunter genommen werden könnten. Du wirst im Laufe der Ophase dann die vollständige Liste erhalten.

Ein neuer Lebensabschnitt

Das Studentinnenleben unterscheidet sich deutlich von allem Vorangegangenen. Was sich so ändert, soll hier etwas näher beleuchtet werden.

Ein Studium ist immer der Beginn eines neuen Lebensabschnitts und bedeutet gleichzeitig auch das Ende des vorherigen. Dies wird in den meisten Fällen eine Schullaufbahn oder eine Ausbildung sein. Die meisten dürften froh sein, die Schulzeit endlich hinter sich zu haben und sind mit Recht stolz auf die in 12 bis 15 Jahren erbrachte Leistung. Doch schon bald wird es jedem so vorkommen als läge diese Zeit schon Ewigkeiten zurück. Eine Zeit mit einem festen, geordneten Tagesablauf und einem Umfeld, das aktiv dafür gesorgt hat, dass niemand auf der Strecke bleibt. Seien es motivierende und fordernde Lehrerinnen oder einfach nur die eigenen Eltern, die sich auf die verschiedensten Arten um einen gekümmert haben. Das alles ist jetzt erst mal vorbei und läuft ein bisschen anders.

Eigenverantwortung

Spätestens jetzt ist man für sich selbst verantwortlich. Das heißt einerseits so ziemlich alle Freiheiten in der Lebensgestal-

tung zu genießen, die man sich vorstellen kann, andererseits aber auch, dass einem niemand mehr hinterherläuft und aufpasst, dass auch wirklich alles gut geht. Gerade dieser Punkt kann Anfangs ein wenig beängstigend sein. Die meisten werden sich außerdem mit einem vollkommen neuen System konfrontiert sehen: der Uni. Viele sind auch noch in einer neuen Stadt und mussten den gewohnten Freundeskreis in der alten Heimat zurücklassen. Sich hier zu Recht zu finden ist nun die Aufgabe. Dazu gibt es gerade für den Anfang noch recht viel Hilfe, wie natürlich die Ophase und das Mentoring während des ersten Semesters. Deshalb ist die Teilnahme an diesen beiden Angeboten so wichtig, auch wenn sie dem einen mehr und dem anderen etwas weniger weiterhelfen werden.

Teamwork

Gerade in der Anfangszeit ist es wichtig Anschluss zu finden, vor allem also neue Leute in der gleichen Situation kennenzulernen. Insbesondere durch die Ophase hat jeder die Möglichkeit mit vielen seiner Kommilitoninnen in Kontakt zu kommen. Mit ihnen wird man später seinen Unialltag bestreiten, Vorlesungen besuchen, Übungen durcharbeiten, für Klausuren lernen und – ganz klar – die Freizeit verbringen. So entstehen Lerngruppen, die für das Studium unerlässlich sind, aber auch Freundschaften, deren Wichtigkeit jedem klar sein sollte. Gerade die gegenseitige Motivation und Unterstützung in Zeiten, in denen man vor lauter Studium das eigentliche Ziel gar nicht mehr erkennt, ist es, was den Wert von guten Kommilitonen und Freunden für das Studium und auch darüber hinaus ausmacht.





Support

Im Studium muss man nicht nur lernen selbstständiger zu sein, man muss sich auch objektiv selbst einschätzen können, damit man sich Hilfe und Antworten auf Fragen suchen kann, wenn man sie braucht. Sich in neuen Situationen zurechtzufinden und herauszufinden wo man überhaupt geeignete Unterstützung erhalten kann, gehört selbstverständlich auch dazu.

Persönlichkeitsbildung

So ein iST-Studium soll natürlich nicht nur fachkundige Ingenieurinnen schmieden, sondern den Studierenden auch ermöglichen als Persönlichkeit zu wachsen. Dazu trägt die gesamte Studienzeit bei – von den ganzen Vorlesungen, über ehrenamtliche Tätigkeiten an der Uni oder drum herum

bis hin zum Nebenjob zur Finanzierung. Selbst einfache Unternehmungen mit dem Freundeskreis oder die Mannschaftssportart beim Unisport.

Auf geht's!

Bei all diesen neuen Situationen wünscht man sich schnell, noch ein bisschen länger in seinem gewohnten Leben bleiben zu können. Doch braucht man keine Angst zu haben vor diesem neuen Lebensabschnitt, denn eine der besten Zeiten des Lebens liegt nun vor einem. Daher sollte man diese Zeit ausnutzen und die unzähligen gebotenen Möglichkeiten wahrnehmen. Wir wünschen viel Spaß und Erfolg dabei und eine wundervolle Zeit als Student oder Studentin.



HOME ORGANIZATION TIP:
JUST GIVE UP.

Erstsemesterfahrt Gedern

Die Erstsemesterfahrt wird jedes Jahr ein neues, unvergessliches Event, ausgetragen von den Fachschaften iST und ETiT.

Wenn Du nun Interesse hast dieses Jahr an der Fahrt nach Gedern teilzunehmen, kannst Du Dich an eine deiner Tutorinnen wenden oder in der nächsten Zeit in der Fachschaft nachfragen.

Die vergangenen Jahre wurde die Erstsemesterfahrt nach Köckelbach (kurz: Krö) veranstaltet. Köckelbach ist ein Feriendorf im tiefsten Odenwald, mit kleinen Häusern mitten im Wald. Eigentlich ein perfekter Ort, um ein aufregendes Wochenende im Oktober gemeinsam mit vielen anderen Ersties und älteren Studentinnen zu verbringen. Leider gibt es dieses Jahr jedoch vor Ort logistische Probleme (das Feriendorf wurde kurzfristig zum Unterbringung von Asylbewerberinnen abgestellt), sodass sich der Ort der Fahrt ändert. Dieses Jahr wird es nach Gedern in der Rhön gehen. Egal ob Party, Gesellschaftsspiele oder einfach nur gemütliches Beisammensein, hier wird jedem was geboten. Die Anreise wird wieder kostenfrei mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen.

Am Samstag bietet sich die Möglichkeit Verschiedenes in der Umgebung zu unternehmen.

Sonntags geht es nach dem Frühstück ans Aufräumen und der Heimweg wird vorbereitet. So nimmt ein aufregendes Wochenende sein Ende und wir garantieren, dass man jede Menge neue Leute kennengelernt haben wird.

Die Fahrt findet am letzten Wochenende im Oktober, vom 30.10.-1.11.2015 statt. Die Anmeldung kann bis zum 09.10.2015 erfolgen. Die Kosten für die beiden Nächte belaufen sich auf 35€.





Das erste Semester

Nun geht dein erstes Semester bald los. Wir möchten dir eine kleine Vorschau auf die Veranstaltungen geben, die in den nächsten Monaten auf dich zukommen werden.

Elektrotechnik und Informationstechnik 1

Hier merkt man, dass die Elektrotechnik doch theoretischer ist als man denkt, wenn man bisher noch nie etwas damit zu tun gehabt hat. Die erste Hälfte der Vorlesung behandelt Gleichstromrechnung, die zweite Hälfte Wechselstrom. Los geht es mit einfachen Widerstands-Netzwerken, die schnell komplexer werden. Nachdem der Gleichstrombereich abgeschlossen ist, fängt man an über komplexe Zahlen und Zeiger den Wechselstrom zu berechnen. Wem Kirchhoff, Superpositions- und Ohmsches Gesetz schon etwas sagen, hat zu Beginn einen leichten Vorsprung, langweilig wird einem aber bestimmt nicht.

Praktikum Elektrotechnik und Informationstechnik A

Um das theoretische Wissen aus ETiT 1 auch in der Praxis nachvollziehen zu

können, musst du im ersten Semester an diesem Praktikum teilnehmen. Dazu wird es eine Einführungsveranstaltung sowie mehrere Versuchstage geben. In Gruppen von bis zu 6 Studierenden müsst ihr Aufgaben für das Praktikum vorbereiten, Experimente durchführen und in Protokollen festhalten. Im zweiten Semester wird das Praktikum dann als Teil B fortgesetzt, befasst sich dann aber mit den Inhalten aus "Elektrotechnik und Informationstechnik 2".

Funktionale und objektorientierte Programmierkonzepte

Im ersten Semester ist "funktionale und objektorientierte Programmierkonzepte" (früher als GdI 1 bekannt) die einzige Veranstaltung in der man programmieren muss. Anhand der funktionalen Programmiersprache Racket, einem LISP-Dialekt, lernt man verschiedene Denkweisen und Methoden der Informatik wie Rekursion, Abstraktion und Komplexitätsberechnungen kennen. Wer schonmal programmiert hat, wird hier wahrscheinlich erstmal etwas umdenken müssen, aber nach etwa der Hälfte des Semesters und einer kurzen Einführung in die Sprache Java wird der Schwerpunkt auf objektorientierte Programmierung gelegt. In

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 – 9:40			FoP		
9:50 – 11:30	Etit 1				
11:40 – 13:20		Mathe 1		Mathe 1	
13:30 – 15:10			Etit 1		
15:20 – 17:00		FoP			



den Übungen bekommt man Praxiserfahrung vermittelt, um anschließend in der vorlesungsfreien Zeit das zweiwöchige Praktikum zu meistern. Hier muss in einer Kleingruppe ein Projekt selbstständig bearbeitet werden.

Mathematik 1

Gerade der Elektrotechnik-Anteil von iST ist sehr mathelastig. Aus diesem Grund werden in Mathematik 1 die Grundlagen gezeigt, die auch bald in ETiT 1 und 2 benötigt werden. Viele Inhalte sind schon aus der Schule bekannt, in der Uni werden sie jedoch manchmal etwas anders und vor allem tiefgreifender gelehrt.

Einführungsprojekt ETiT

Vom 24.11. bis zum 28.11. findet täglich von 8:00 bis 17:00 Uhr das Einführungsprojekt ETiT statt. Am 14.11. gibt es da-

zu eine Einführungsveranstaltung. Ziel dieses Projekts ist das Kennenlernen und Ausprobieren der Teamarbeit in einem Projektumfeld. Die Studentinnen werden in Arbeitsgruppen eingeteilt und bearbeiten dann gemeinsam ein Thema. Im Anschluss findet voraussichtlich am 05.12. die Präsentation der Ergebnisse statt. Für alle Termine gilt bei dieser Veranstaltung Anwesenheitspflicht.

Für nähere Informationen oder weitere Termine zu den einzelnen Veranstaltungen schaut bitte auf den jeweiligen Webseiten und in TUCaN vorbei. Unter [1] bemühen wir uns eine aktuelle Liste der entsprechenden Links bereitzustellen.

```
int getRandomNumber()
{
    return 4; // chosen by fair dice roll.
             // guaranteed to be random.
}
```

[1] - <http://www.fs-ist.de/veranstaltungen>

Professoren des ersten Semesters

„Wer ist eigentlich der Typ da vorne?“

Es wird spannend, die erste Vorlesung steht unmittelbar bevor und du weißt noch nicht so recht, was da jetzt eigentlich auf dich zukommt. Wir versuchen dir ein bisschen Aufregung zu nehmen, indem wir zumindest die Personen vorstellen, die dich durch den ganzen Stoff führen werden: die Professorinnen deines ersten Semesters. Auf den folgenden Seiten stellen sie sich vor und geben anhand ihrer Antworten auf un-

seren Fragebogen einen Einblick in ihr Leben und in ihre Forschung sowie Lehrtätigkeit an der TU Darmstadt.

Wir bedanken uns bei allen Professorinnen für die Beantwortung unserer Fragen und für die interessanten Einblicke.

```
(AN UNMATCHED LEFT PARENTHESIS
CREATES AN UNRESOLVED TENSION
THAT WILL STAY WITH YOU ALL DAY.
```



Prof. Hanson - Elektrotechnik 1

Wie verlief Ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte, ...), bis Sie an der TU Darmstadt als Professorin berufen wurden?

aufgewachsen in Vechta, Niedersachsen
Abitur, Ausbildung zur Elektrotechnischen Assistentin, AEG AG, Frankfurt am Main, Tätigkeit bei der Netzconsulting, AEG AG, Frankfurt am Main;

Studium der Allgemeinen Elektrotechnik, TU Darmstadt; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Elektrische Energieversorgung, TU Darmstadt; Mitarbeiterin Elektrische Systemberatung, ABB AG, Mannheim;

Wohnorte: Vechta, Oberursel, Frankfurt am Main, Darmstadt, Bensheim

Verheiratet seit 2002, ein Sohn (7 Jahre);

Was war Ihr Lieblingsfach/Hassfach in der Schule?

Besonders mochte ich die Fächer Mathe, Physik, Chemie, aber auch Sport und Sprachen haben mir meistens gefallen.

Ich hatte kein ausgesprochenes Hassfach.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenen Studium besonders gut, und was nicht gefallen?

Mir hat die Energietechnik mit den übersichtlichen Studentenzahlen besonders gut gefallen.

Ich mochte keinen Massenbetrieb mit überfüllten Hörsälen & überbuchten Praktika.

Wie sind Sie dazu gekommen Professorin zu werden? Haben Sie Vorbilder oder Idole?

Meine Tätigkeit in der Industrie als

Netzplanerin war sehr theorielastig. Ich habe immer wieder in Lehrbücher und Skripte geschaut und vieles von dem Erlernten -und mehr- in der Praxis angewendet und auf neue Fragestellungen übertragen.

Somit habe ich die Uni nie aus den Augen verloren.

Was gefällt Ihnen am besten in und an Darmstadt?

Die Lage, die Lage, die Lage:

1. Darmstadt hat eine zentrale Lage im Rhein-Main- und Rhein-Neckar-Gebiet.
2. Darmstadt liegt am Vier-Länder-Eck: Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern.
3. Darmstadt liegt mitten in Deutschland.

Wie lange sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professorin tätig?

Vier Jahre.

Welches ist Ihr Fachgebiet?

Fachgebiet "E5":
Elektrische Energieversorgung unter Einsatz Erneuerbarer Energien

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Wir erforschen das elektrische Energieversorgungsnetz für die Energiewende:

- Wie funktioniert die zukünftige Energieversorgung mit erneuerbaren Energien?
- Welche Technologien werden für die Leistungsübertragung benötigt?
- Welche Speicher benötigen wir und wie



viele?

- Wie funktioniert das Netz mit E-Autos?
- etc.

Welchen Tipp würden Sie einer Erstsemesterin geben, der Ihre Veranstaltung besucht und worauf kann er sich am meisten freuen?

Elektrotechnik I ist die Basis für das gesamte Studium und für das gesamte E-technikerleben. Lassen Sie dieses Fach nicht schleifen. Bleiben Sie am Ball.

Freuen Sie sich auf die Elektrotechnik!

Mein Interesse ist eine gute Lehre. Ich wünsche mir, dass der Funke überspringt.

Welche weiterführenden Veranstaltungen bieten Sie an?

Unser Fachgebiet bietet Vorlesungen zur Elektrischen Energieversorgung an (Teil 1, Teil 2, Teil 3), welche sich mit den Komponenten der elektrischen Netze (Freileitung, Kabel, Transformator, etc.) und dem Verhalten des elektrischen Netzes für den normalen Betrieb und für Fehlersituationen beschäftigen. Wir bieten eine Vorlesung zu Kraftwerken und erneuerbaren Energien.

Wir bieten Seminare zur Energieversorgung der Zukunft und zur Netzsimulation an.

Bei den energietechnischen Praktika stellen wir Versuche zu Netzsimulationen, zu Netzfragen (Netzschutz, Stabilität), aber auch zu Photovoltaik- und Windkraftanlagen.

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?

Hobbys finden zurzeit vorrangig im Kreise der Familie statt: Rad fahren, Ski fahren, Inlinern, aber besonders auch Puzzle aller

Art.

Kaffee, Tee oder Cola?

Großer Milchkaffee.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Alles - in einer (hoffentlich) gesunden Mischung.

Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

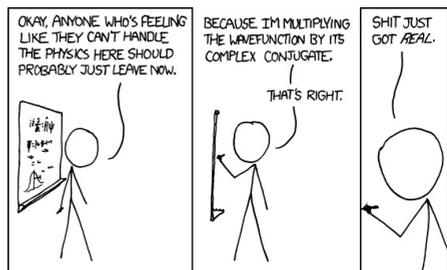
Meinen Sohn, meinen Mann und ein Schweizer Taschenmesser.

Im Jahr 2025...

... sind hoffentlich wichtige Forschungsergebnisse im elektrischen Energieversorgungsnetz zu finden.

... bin ich ein alter Hase in der Lehre und diese macht mir nach wie vor Spaß

...lese ich mir dieses Interview noch einmal durch und lächle mild ;-)





Prof. Fischlin - Funktionale und obojektorientierte Programmierkonzepte

Wie verlief ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte,...) bis Sie an der TU Darmstadt als Professor berufen wurden?

Typisch, würde ich sagen. Studium und Promotion in Frankfurt, kurz beim Fraunhofer, danach Auslandsaufenthalte in San Diego und Zürich, zurück nach Darmstadt als Emmy Noether Gruppenleiter, dann als Professor.

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Lieblingsfach: Mathematik. Richtige Informatik gab es damals an meiner Schule noch nicht. Hassfach? Keins so richtig.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Gefallen: Die Freiheit, Kurse und Fächer weitgehend selbst auszuwählen. Nicht gefallen? Nichts so richtig.

Wie sind Sie dazu gekommen Professor zu werden? Haben Sie Vorbilder oder Idole?

Spas an der Wissenschaft. Und natürlich Glück und Zufall. Vorbilder? Keine so richtig.

Was gefällt Ihnen am besten in und an Darmstadt?

Die TU. Da ich außerhalb wohne, kann ich nicht so viel dazu sagen.

Wie lange sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

4 Jahre. Davor 5 Jahre als Gruppenleiter an der TU, auch mit reduzierter Lehre.

Welches ist ihr Fachgebiet?

Kryptographie und Komplexitätstheorie. Kurz gesagt also die algorithmisch-mathematischen Aspekte rund um Datensicherheit.

An welchen aktuellen, spannenden

Themen forschen Sie derzeit?

Aktuell arbeiten wir viel an den Analysen der neuen Versionen vom Transport Layer Protocol (TLS), das fast jeder täglich benutzt, um seine Internet-Kommunikation abzusichern (Stichwort https).

Welchen Tipp würden Sie einer Erstsemesterin geben, die Ihre Veranstaltung besucht und worauf kann sie sich am meisten freuen?

Es gibt viel Unterstützung, gerade in der FoP, aber Studium heisst eben auch Eigenverantwortung. Mit der Freude lehne ich mich mal nicht aus dem Fenster :-)

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Wechselnde Sachen in den Gebieten Kryptographie, Sicherheit, und Algorithmik.

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?

Meine Familie nimmt da natürlich einen großen Platz ein.

Kaffee, Tee oder Cola?

Kaffee. Eindeutig.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Am ehesten dann Mensa, aber auch mal gerne was anderes zur Abwechslung.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Drei weitere Inseln, damit die arme einsame Insel nicht mehr so einsam ist. Ich kann ja dann wieder nach Hause, oder?

Im Jahr 2025...

Im Jahr 2025 werden sich viele aktuelle Voraussagen über die Zukunft als doch nicht so vorausschauend erwiesen haben.



Prof. Kupnik - Praktikum ETiT 1

Wie verlief ihr Lebensweg bis an die TU?

Nach der Pflichtschule habe ich eine sogenannte höhere technische Lehranstalt (HTL) für Elektrotechnik in Kapfenberg, Österreich, für 5 Jahre besucht und mit dem Abitur abgeschlossen. Danach folgte ein Telematik Studium (Schwerpunkt Elektronik) an der TU Graz und ein 18 monatiger Ausflug in die Industrie (Infineon) bevor ich begonnen habe an meiner Promotion zu arbeiten. Ich habe dann 2004 an der Montanuniversität in Leoben, Österreich, promoviert und zwar im Bereich Messtechnik mittels Ultraschall. Danach habe ich 6 Jahre an der Stanford Universität in Kalifornien als Wissenschaftler gearbeitet, bevor ich 2011 an der Brandenburgischen Technischen Universität den Lehrstuhl für Allgemeine Elektrotechnik und Messtechnik übernommen habe. Seit Anfang 2015 bin ich nun an der TU Darmstadt tätig.

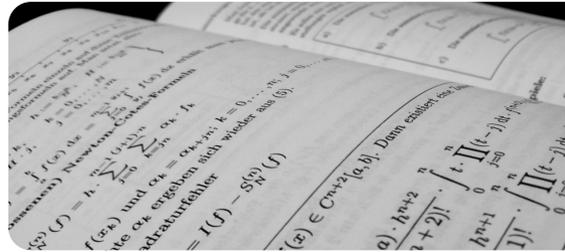
Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Mein Lieblingsfach war Physik und am meisten gehasst habe ich Geographie (lag an der Art der Vermittlung des Lehrers damals)

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Neben den 3 Monaten Ferien im Sommer, hat mir die Freiheit gefallen mein Studium selbst zu planen und mein eigenes Tempo zu fahren. Das ist in der Schule ja nicht möglich gewesen und so hatte ich immer das Gefühl in der gegebenen Zeit nicht ausreichend viel gelernt zu haben. Missfallen haben mir schlechte Professoren, welche schlechte Vorlesungen gehalten haben und einfach nicht verständlich erklären konnten.

Wie sind Sie dazu gekommen Professor zu



werden? Haben Sie Vorbilder oder Idole?

Zu meiner Schulzeit wollte ich eigentlich immer Lehrer an so einer HTL werden (siehe oben) aber nach dem Studium habe ich mir gedacht die Professoren an der Uni scheinen ja noch mehr zu wissen und deswegen habe ich mich umentschieden. War eine gute Entscheidung, obwohl der Weg schon recht langwierig ist diese Qualifikation zu erreichen. Vorbild ist für mich jeder der an seinen Zielen festhält und sich anstrengt. Da gibt es viele Menschen die mir da einfallen.

Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

Darmstadt finde ich sehr sympathisch da nicht zu klein und nicht zu groß für meinen Geschmack. Die Menschen sind auch nett. Ideal ist für mich auch die Nähe zum Flughafen Frankfurt, weil ich beruflich doch öfters mal wohin fliege.

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

Seit 01.01.2015.

Welches ist ihr Fachgebiet?

Mess- und Sensortechnik

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Wir arbeiten gerade an neuen Typen von Ultraschallwandler für Anwendungen in Luft. Bei diesen Wandlern kann man den Schall in verschiedenen Richtungen schwenken und daher neue spannende Anwendungen bedienen. Mit meinem Team am Fachgebiet arbeite ich auch noch an



Themen der Haptik, der Kraftmesstechnik und Elektronik und der Medizintechnik.

Welchen Tipp würden Sie einem Erstsemester geben, der Ihre Veranstaltung besucht und worauf kann er sich am meisten freuen?

Regelmäßig zu Vorlesungen, Übungen und Praktika gehen und versuchen möglichst viel mitzuarbeiten und auf wirkliches Verstehen zu setzen. Keinesfalls versuchen etwas auswendig zu lernen! Die Stoffmengen an der Uni kann man nicht mehr so wie in der Schule bewältigen, sondern man muss regelmäßig lernen und arbeiten um die Prüfungen gut zu bestehen. Des Weiteren ist es wichtig sich nicht entmutigen zu lassen. Freuen kann sie sich bei unserem Praktikum auf spannende Versuche und ein engagiertes Team geführt von Axel Jäger. Die bemühen sich alle sehr den Studierenden vor Ort Elektrotechnik anschaulich zu erklären, damit die Studierenden sehen das die Dinge aus den Vorlesungen und Übungen wirklich sehr nützlich sind und wenn es zu Aha Momenten kommt, dann macht das Ganze auch noch eine Menge Spaß. Das ganze gilt übrigens auch für einen Erstsemester.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Messtechnik im 4. Semester und noch das berühmte Praktische Entwicklungsmethodik (PEM) gemeinsam mit meinem Kollegen Prof. Schlaak in der Vertiefung Mikro- und Feinwerkstechnik. Des Weiteren biete bald noch die Vorlesungen Sensortechnik,

elektromechanische Systeme und Sensorsignalverarbeitung an. Alles super interessant!

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?

Ich fahre gerne mit dem Rad und ich jogge auch hin und wieder um meine Topform zu halten. Im Urlaub in Österreich gehe ich gerne auf Berge und ich besuche auch gerne die Sauna (weil sehr gesund). Reisen tue ich auch noch sehr gerne.

Kaffee, Tee oder Cola?

Grüner Tee ohne Zucker

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

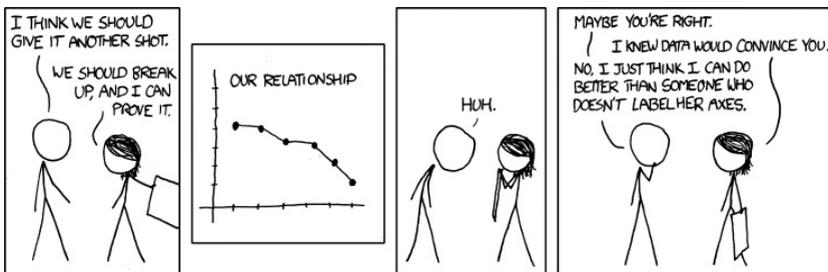
Am Morgen das Wurstbrot, Mittag in die Mensa und am Abend dann mindestens zwei Runden McDrive!

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Meine Sonnenbrille, eine Hängematte und einen Handbohrer (für Kokosnüsse).

Im Jahr 2025...

Werden Außerirdische in Darmstadt landen, um sich Rat bei mir zu holen, wie das Universum wirklich funktioniert und der ganze Rest. Ich werde denen aber nichts verraten (42!), könnte ja ein jeder kommen.





Prof. Kyed - Mathe 1 ET

Wie verlief ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte,...) bis Sie an der TU Darmstadt als Professor berufen wurden?

Studium: Aarhus, Dänemark (ich bin Däne).
Promotion: RWTH Aachen
Habilitation: TU Darmstadt
Danach: Universität Erlangen-Nürnberg,
Universität Kassel

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Liebblingsfach: Mathematik
Hassfach: Religion

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Gut gefallen: Mein Nebenfach Informatik
Nicht gut gefallen: Ein Auslandsaufenthalt war zu meiner Studienzzeit schwierig zu organisieren, und ich habe es leider nicht gemacht.

Wie sind Sie dazu gekommen Professor zu werden?

Die Forschung. Unbekanntes Territorium zu betreten ist einfach sehr spannend.

Haben Sie Vorbilder oder Idole?

Nein.

Was gefällt Ihnen am besten in und an Darmstadt?

Die Lilien.

Wie lange sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

1 Jahr.

Welches ist ihr Fachgebiet?

Partielle Differentialgleichungen.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Strömungsgleichungen.

Welchen Tipp würden Sie einer Erstsemesterin geben, die Ihre Veranstaltung besucht?

Die Übungsaufgaben selbstständig zu bearbeiten und dabei nicht aufgeben.

...und worauf kann sie sich am meisten freuen?

Freude in Zusammenhang mit Mathematik I kann ich leider nicht versprechen.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Reelle Analysis II. In dieser Vorlesung wird die Fouriertransformation auf Gruppen eingeführt.

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?

Meine zwei Kinder und Fußball.

Kaffee, Tee oder Cola?

Kaffee.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Mensa.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Stift, Papier und Akkavit.

Im Jahr 2025...

spielen die Lilien in der Champions League.



Das iST-Studium

Was kommt als frisch gebackene iST-Studentin jetzt eigentlich auf mich zu?

Pflicht/Wahlpflicht

Das iST-Bachelor-Studium kann, pauschal gesagt, in zwei größere Bereiche aufgeteilt werden. Am Anfang steht erst mal der Pflichtbereich. Dieser umfasst alle Veranstaltungen, die bis zum Ende des Bachelors auf jeden Fall absolviert sein müssen. Anschließend kannst du im Wahlpflichtbereich deine Interessensgebiete weiter vertiefen. Dazu wählst du aus den vorhandenen Modulkatalogen die Veranstaltungen aus, die dir am besten gefallen. Diesen Teil des Studiums kannst du fast völlig frei nach deinen Wünschen und Interessen gestalten. Da iST an der TU Darmstadt nur ein Studienbereich ist, werden keine eigenen Veranstaltungen für deinen Studiengang direkt angeboten. Stattdessen werden ausgewählte Veranstaltung aus den Fachbereichen Informatik (FB 20) und Elektrotechnik (FB 18) kombiniert und sinnvoll aneinandergereiht. Du wirst in den meisten Vorlesungen also zusammen mit Informatikerinnen oder E-Technikerinnen im Hörsaal sitzen. Die Ausnahme bilden fachübergreifende Veranstaltungen, hier kann es je nach Fachbereich passieren, dass die Frauenquote sogar zweistellig ist.

Pflichtbereich

Der Pflichtbereich setzt sich zusammen aus Veranstaltungen der Mathematik, Elektrotechnik und Informatik (siehe unten). Hier wirst du dir grundlegende Methoden und Fähigkeiten aus allen drei Bereichen aneignen. In einigen Bereichen kannst du dich aber auch hier zwischen einer aus zwei Veranstaltungen entscheiden, da durch den Fachbereich Informatik und den

Fachbereich Elektrotechnik zwei Veranstaltungen mit nahezu identischem Inhalt angeboten werden.

Mathematik

Die für eine Ingenieurin notwendigen mathematischen Fähigkeiten werden in den vier Veranstaltungen mit den Titeln "Mathematik für Elektrotechnik" erlernt. Wie der Name schon vermuten lässt, werden hier die Grundfertigkeiten erlernt, die später in den Elektrotechnik-Veranstaltungen angewendet werden. Inhaltlich werden Themen von der linearen Algebra über Differentialrechnung bis hin zur Stochastik behandelt. Am Anfang wird Bekanntes aus der Oberstufe kurz wiederholt und vertieft, jedoch kommen auch recht schnell viele neue Themen dazu.

Informatik

Die Grundlagen aus dem Informatikbereich werden auf 4 Vorlesungen aufgeteilt. Sie nennen sich „Funktionale und objektorientierte Programmierkonzepte“, (früher „GDI1“), „Algorithmen und Datenstrukturen“ (früher „GDI2“) sowie die Veranstaltungen „Systemnahe und parallele Programmierung“ und „Betriebssysteme“, die früher zusammen die Veranstaltung GDI3 bildeten. Durch diese Veranstaltungen erlernst du die Grundprinzipien der Programmierung aber auch wie Computer funktionieren. Während dieser Veranstaltungen wirst du auch sehr viel selber programmieren müssen; also keine Theoriefächer! Das strukturierte und zielorientierte Erstellen von Software wird in der Veranstaltung „Software-Engineering - Einführung“ (FB 18) oder in „Software Engineering“ (FB 20) vermittelt, wobei du nur eine der beiden belegen musst.

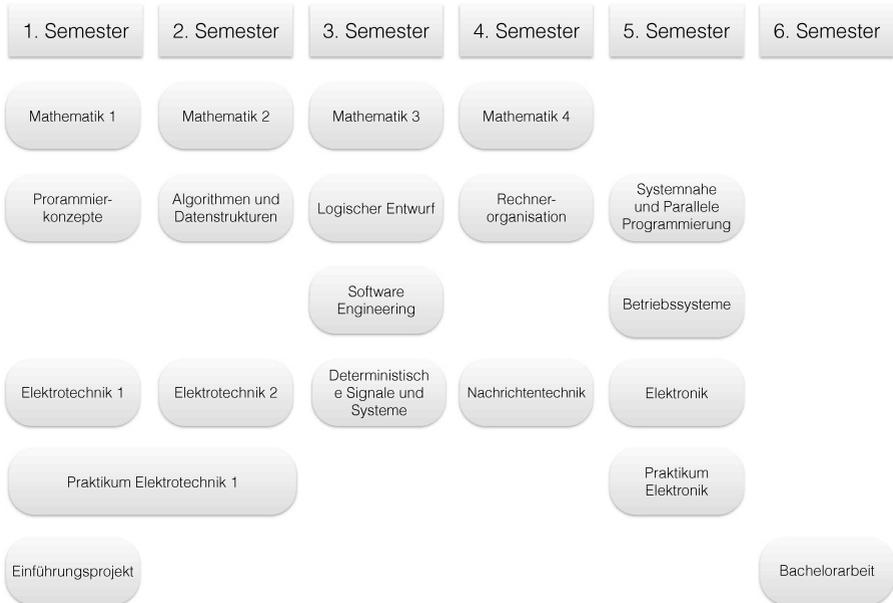
Elektrotechnik

Elektrotechnik und Informationstechnik 1 und 2 bilden die Basis für alles Weitere aus dem Fachbereich 18. Hier wird Fundamentalwissen der Gleich- und Wechselstromlehre sowie der elektromagnetischen Felder vermittelt. Halbleiter und elektronische Schaltungen werden in "Elektronik" behandelt. Beide Veranstaltungen werden durch ein Praktikum erweitert, bei dem du dann auch mal selbst ein Multimeter, Oszilloskop und einen Lötkolben in die Hand nehmen kannst. Grundlagen der Signal- und Datenübertragung werden in den Vorlesungen "Deterministische Signale und Systeme" und "Nachrichtentechnik" erlernt. Um die Brücke zwischen der Informatik und der Elektrotechnik zu schließen gibt es noch die Veranstaltungen "Logischer Entwurf" und "Rechnersysteme" (beide FB 18), die Themen

von boolescher Algebra, Automatentheorie und Architekturen von modernen Rechnern behandeln. Um die sogenannten Soft-Skills zu fördern, gibt es zusätzlich noch das "ETIT Einführungsprojekt" und "Arbeitstechniken". Hierzu gibt es jeweils noch eine Veranstaltung des FB 20, die alternativ belegt werden kann.

Wahlpflicht

Fächer aus dem Wahlpflichtbereich werden in der Regel ab dem vierten Semester eingebracht. Hier hast du eine sehr große Auswahl an Veranstaltungen zur Verfügung, die du nahezu beliebig kombinieren kannst. Alles was für Informatik- oder Elektrotechnikstudenten angeboten wird, kannst auch du in dein Studium integrieren. Außerdem stehen noch einige Veranstaltungen des Fachbereich Maschinenbau (FB 16) zur Auswahl, beispielsweise „Kraftfahrzeugtechnik“. Das

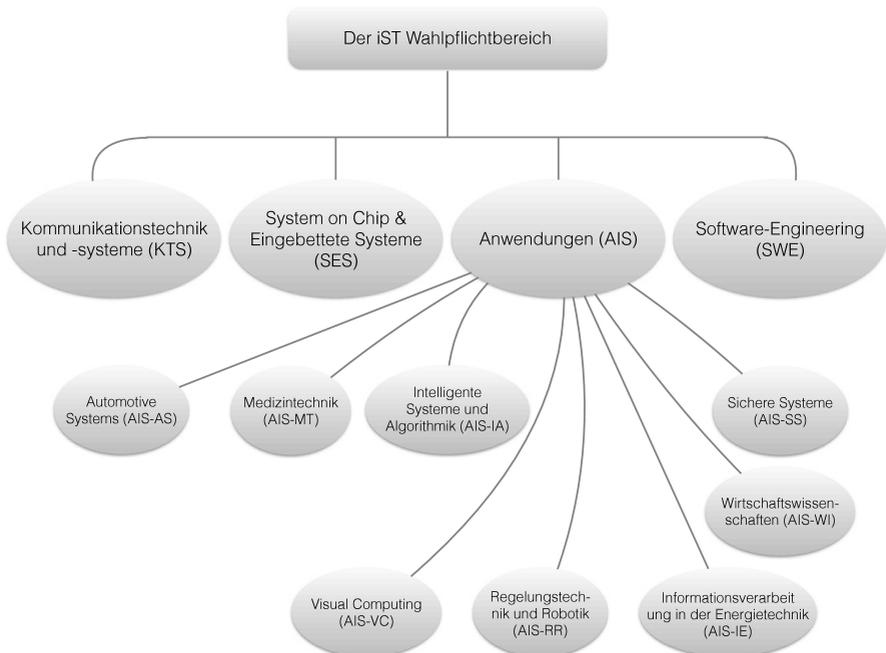


Angebot besteht sozusagen aus dem kompletten Programm von zwei einhalb Fachbereichen. Jede dieser Veranstaltungen lässt sich in eines der vier Themengebiete einordnen, die in der Grafik zu sehen sind. Insgesamt kannst du ein Drittel deines Bachelorstudiums frei bestimmen.

Dabei müssen auch fachfremde Lehrveranstaltungen belegt werden, so kannst du auch andere Fachbereiche kennenlernen und über den Tellerrand blicken. Dazu bieten sich vor allem Sprachkurse an. Prinzipiell kann man aber wirklich jede beliebige Veranstaltung wählen, die nicht zur Informatik oder Elektrotechnik zählt. Wer sich also für mittelalterliche Geschichte interessiert oder gerne Ski fährt, kann in diesen Bereichen zuschlagen und bekommt sogar noch Credit Points dafür.

Falls du dir noch nicht sicher bist, in welche Richtung dein Studium sich später vertiefen

soll, stehen im Anhang der Prüfungsordnung auch noch einige Empfehlungen für sinnvolle Fachkombinationen. Aber mach dir jetzt darüber noch nicht allzu viele Sorgen - bis die ganzen Entscheidungen anstehen werden noch ein paar Semester vergehen und du kannst dich bis dahin auch noch oft umentscheiden.





Mentorensystem

Mit der direkten Betreuung durch Mentorinnen soll dein Einstieg ins Studium bestmöglich unterstützt

Das Leben an der Uni kann gerade am Anfang ein wenig überfordern. Als ob es nicht schon schwer genug wäre sich an der Uni zurechtzufinden, müssen nebenbei noch Vorlesungen und Übungen besucht werden und wichtige Termine eingehalten werden, wie z.B. Anmeldungen zu Praktika und Projekten. Dann braucht man noch Lerngruppen um möglichst gut durch die Übungen zu kommen und sich irgendwann zusammen auf Klausuren vorbereiten zu können. Zusätzlich muss natürlich auch noch der neue Alltag abseits des Studiums irgendwie geregelt werden.

Um das alles im ersten Semester so leicht wie möglich zu machen, gibt es das studentische Mentorensystem. Dabei hat jede Erstsemesterin einen direkten Ansprechpartner, eine Mentorin.

Was ist eine Mentorin?

Eine Mentorin ist zunächst eine Studierende aus einem höheren Semester, die auch mal an deiner Stelle war und daher noch gut weiß, vor welchen Problemen man am Studienanfang steht. Mit ihr triffst du dich einmal die Woche für ca. 15 Minuten. In dieser Zeit kannst du einerseits von deinen Erfahrungen berichten und Fragen stellen. Andererseits wird deine Mentorin dich auch aktiv durch das erste Semester begleiten, indem er dich z.B. an Anmeldetermine erinnert, dir hilft dein Studium zu organisieren und dich beim Finden von Lerngruppen unterstützt. Dabei wird er mit dir z.B. einen Lernplan erstellen um dich bestmöglich auf deine erste Klausurenphase vorzubereiten. Er wird auch

deinen Studienfortschritt überprüfen und dir helfen eine gute Mischung aus Studium und Freizeit zu finden. Durch ihre eigene Erfahrung kann dir deine Mentorin natürlich auch persönliche Tipps und Tricks rund um das iST-Studium geben.

Die Mentorin ist dabei kein fachlicher Ansprechpartner. Stattdessen soll sie dir zeigen, an welche Stellen du dich wenden kannst und musst, um konkrete Fragen zum Vorlesungsinhalt beantwortet zu bekommen.

Anmeldung

Die Anmeldung zum Mentorensystem findet während der Ophase statt. Dabei werden sich die Mentorinnen auch vorstellen und du kannst dich bei einem freien Termin deiner zukünftigen Mentorin eintragen. Im späteren Verlauf des Semesters kannst du mit deiner Mentorin auch einen anderen Termin ausmachen, sollte dir deiner nicht so gut passen. Ob das klappt, hängt aber auch von deiner Mentorin ab. Das erste Treffen wird in der zweiten Vorlesungswoche sein.

Mentoring ab dem 2. Semester

Schon mit Studienbeginn bekommst du eine Professorin als Mentorin zugeteilt. Er wird dir ab dem zweiten Semester für dein restliches Studium wenn du dich mit ihm treffen magst, als Ansprechperson zur Verfügung stehen. Um ein Treffen mit deiner professoralen Mentorin zu vereinbaren, kontaktierst du ihn am besten per E-Mail. Bei den Treffen werdet ihr euch hauptsächlich über deinen Studienfortschritt unterhalten. Du kannst aber auch von deinen Erfahrungen berichten und natürlich auch Kritik üben, sollte etwas in der Studiumsorganisation nicht nach deinen Vorstellungen laufen.



Dadurch bekommen auch die Professorinnen einen Einblick in aktuelle Geschehnisse außerhalb ihres eigenen Gebiets und können Probleme auf



Kommissions-sitzungen ansprechen.

Anwesenheitspflicht

Die Teilnahme am Mentorensystem im ersten Semester gehört verpflichtend zum iST-Studium und da keine Prüfung die Teilnahme bescheinigt, besteht Anwesenheitspflicht. Das heißt du musst dich regelmäßig mit deiner Mentorin treffen. Sollte es bei dir mal nicht klappen, kannst du mit deiner Mentorin meist problemlos einen Ersatztermin vereinbaren. Zudem wird es wieder einen Workshop zum Zeitmanagement im und ums Studium geben, bei dem ihr ebenfalls anwesend sein müsst.

Seit der Einführung des Mentorensystems gab es viele positive Rückmeldungen dazu. Daher hoffen wir, dass auch du eine gute Zeit mit deiner Mentorin haben wirst und du viele gute Tipps für deinen Studiumsbeginn bekommen wirst.

HOW LONG CAN YOU WORK ON MAKING A ROUTINE TASK MORE EFFICIENT BEFORE YOU'RE SPENDING MORE TIME THAN YOU SAVE? (ACROSS FIVE YEARS)

		HOW OFTEN YOU DO THE TASK					
		50/DAY	5/DAY	DAILY	WEEKLY	MONTHLY	YEARLY
HOW MUCH TIME YOU SHAVE OFF	1 SECOND	1 DAY	2 HOURS	30 MINUTES	4 MINUTES	1 MINUTE	5 SECONDS
	5 SECONDS	5 DAYS	12 HOURS	2 HOURS	21 MINUTES	5 MINUTES	25 SECONDS
	30 SECONDS	4 WEEKS	3 DAYS	12 HOURS	2 HOURS	30 MINUTES	2 MINUTES
	1 MINUTE	8 WEEKS	6 DAYS	1 DAY	4 HOURS	1 HOUR	5 MINUTES
	5 MINUTES	9 MONTHS	4 WEEKS	6 DAYS	21 HOURS	5 HOURS	25 MINUTES
	30 MINUTES		6 MONTHS	5 WEEKS	5 DAYS	1 DAY	2 HOURS
	1 HOUR		10 MONTHS	2 MONTHS	10 DAYS	2 DAYS	5 HOURS
	6 HOURS				2 MONTHS	2 WEEKS	1 DAY
1 DAY					8 WEEKS	5 DAYS	



TUCaN

Das Campus Management System TUCaN (kurz für "TU CampusNet") wurde mit dem Wintersemester 2010/11 an der TU Darmstadt eingeführt.

Trotz anfänglicher Probleme hat TUCaN das Studium für uns Studierende einfacher gemacht. Was es genau bringt und welche Funktionen es bietet, wollen wir hier zeigen.

Voraussetzungen

Um TUCaN nutzen zu können, braucht man lediglich eine freigeschaltete TU-ID. Das dazu nötige Passwort bekommt man mit seiner Immatrikulationsbescheinigung zugeschickt. Danach kann man auf der Website des HRZ seine TU-ID freischalten. Nach einigen Tagen funktioniert dann auch der Login bei TUCaN.

Funktionen

Neben dem integrierten Vorlesungsverzeichnis ermöglicht TUCaN die An- und Abmeldung für Module und Veranstaltungen. Man kann sich dabei für Vorlesungen, Seminare und Praktika genauso wie für die zugehörigen Übungsgruppen anmelden. Jedoch wird die Übungsgruppenanmeldung nicht von allen Veranstalterinnen unterstützt. Diese setzen dann ein eigenes System zur Übungseinteilung ein. Wenn man zu Veranstaltungen angemeldet ist, werden diese Termine im integrierten Kalender angezeigt. Man kann diesen Kalender auch exportieren und in einer favorisierten Kalendersoftware benutzen. Eine der wichtigsten Funktionen von TUCaN ist die Prüfungsan- und abmeldung. Vor der TUCaN-Zeit wurde das händisch mit Formularen gemacht. Jetzt reichen einige Klicks dafür aus. Außerdem ist es möglich, sich bis zu 8 Tage vor einer Klausur wieder abzumelden, falls man sich mal nicht so gut

vorbereitet fühlen sollte. Über TUCaN erfährt man außerdem Noten und hat jederzeit einen Einblick in seinen Leistungsspiegel.

Nachrichtenzentrale

Über TUCaN können die Veranstalterinnen ihre Veranstaltungs-Teilnehmerinnen direkt erreichen. Dieses Feature wird zwar nicht immer aktiv genutzt, trotzdem sollte man regelmäßig in TUCaN vorbeischauen um nichts zu verpassen. Die TUCaN-Nachrichten kann man sich auch an seine HRZ-Email-Adresse weiterleiten lassen. Dazu muss man unter "Service, Persönliche Daten" auf "Ändern" klicken, dort die Funktion "Messages an Uni-Mail-Adresse weiterleiten?" auswählen und bekommt fortan Kopien der TUCaN-Mitteilungen weitergeleitet.



Probleme?

Sollte es doch mal zu Problemen kommen, wie z.B. falsch eingetragene Noten oder die fehlende Möglichkeit zur Prüfungsanmeldung, kann man sich jederzeit an das Studienbüro wenden. Durch die Benutzung von TUCaN darf den Studierenden kein Nachteil entstehen – man hat also immer auch die Möglichkeit sich im Studienbüro zu Veranstaltungen anzumelden, wenn es aus technischen Gründen bei TUCaN nicht möglich sein sollte.

Bei allgemeinen Problemen mit TUCaN kann man sich an den TUCaN-Schalter im Karo5 wenden oder per Email an:

tucan@tu-darmstadt.de



Prüfungsordnung

Das iST-Studium ist zwar toll, braucht aber trotzdem ein paar Grundregeln, auf die es aufbaut.

Prüfungsordnung

IST hat eine Regelstudienzeit von 6 Semestern (180 CP) für den Bachelor und anschließend noch einmal 4 Semester (120 CP) für den Master. Nach Abschluss des Studiums hast Du dann den akademischen Titel "Bachelor of Science" (B.Sc.) bzw. "Master of Science" (M.Sc.) erworben. Die ganzen Vorgaben zum Ablauf deines Studiums findest du in der Prüfungsordnung (kurz PO). Aktuell gilt die PO 2015, die Du auf der Webseite des Studienbereichs als PDF herunterladen kannst. Jede Studentin sollte einmal einen Blick hinein wagen, denn nur dieses offizielle Dokument, die Studienberatung oder die Studiendekanin können verbindliche Antworten auf Fragen ums Studium geben. Die folgenden Punkte stellen nur die wichtigeren Inhalte dieses Dokuments dar. Sie sind nach bestem Gewissen erstellt, bieten jedoch keine Garantie auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Bei Fragen zu diesem Thema wend dich bitte an die Studienberatung.

Credit Points

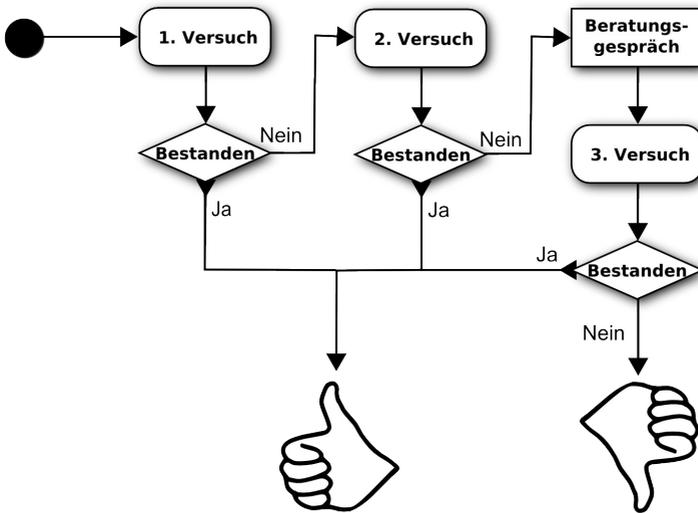
Bis zum Bachelor liegen noch einige Veranstaltungen vor dir. Diese müssen bestanden werden und bringen dir sogenannte Credit Points (kurz CPs). Diese Punkte, die dem ECTS-System entstammen und die europaweite Vergleichbarkeit von Lehrveranstaltungen möglich machen sollen, spiegeln den Aufwand wieder, den eine Studentin im Durchschnitt aufbringen muss. Ein CP entspricht in etwa einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden im Semester. Pro Semester sollen in der Regel 30 CPs erworben werden, was ungefähr 40 Stunden Arbeit

pro Woche entspricht - ein Full-Time-Job also. Zusätzlich geben so gut wie alle Veranstaltungen noch Noten, die nach CP gewichtet in Deine Bachelor-Note eingehen. Du wirst im Laufe deines Studiums jedoch feststellen, dass die CP-Zahlen nicht immer mit dem tatsächlichen Aufwand für eine Veranstaltung übereinstimmen.

Formen der Lehrveranstaltungen

Es gibt verschiedene Formen von Lehrveranstaltungen. Die meisten Veranstaltungen werden in Form einer Vorlesung gehalten. Dabei steht eine Professorin oder Dozentin vorne im Hörsaal und trägt ihre Themen vor. Die Studierenden sitzen ruhig in den Reihen, hören zu und machen sich ggf. Notizen. Vertiefend zur Vorlesung gibt es meistens noch eine Gruppenübung. Dabei handelt es sich um Gruppen von 20 bis 30 Studierende, denen eine Tutorin zugewiesen wird. Gemeinsam können hier die zur Verfügung gestellten Übungsblätter durchgearbeitet werden, um den erlernten Stoff aus der Vorlesung praktisch zu festigen. Bei Problemen hilft die Tutorin gerne weiter. Später im Semester wird diese Form der Übung gerne durch eine Hörsaalübung ersetzt. Dabei rechnet eine Dozentin eine Übung im Hörsaal vor und geht dabei auf Fragen der Studierenden ein.

Des Weiteren kommen noch Praktika auf Dich zu. Dabei handelt es sich aber nicht um ein Industrie-Praktikum, welches in einem Unternehmen absolviert werden muss. Dieses ist seit der Prüfungsordnung 2010 im iST-Studium nicht mehr notwendig. Vielmehr geht es um praktische Tätigkeiten, die das ansonsten recht theoretische Studium erweitern. Hierbei bekommt ihr üblicherweise in Kleingruppen eine Aufgabe gestellt, die ihr selbstständig lösen müsst. Als Beispiel seien hier elektrische Messungen oder Programmieraufgaben genannt.



*) Einmalig mündliche Nachprüfung möglich

Bei Seminaren geht es darum, in übersichtlichen Gruppen von bis zu 20 Teilnehmern interaktiv neue Themen zu erarbeiten. Es gibt zwar eine Seminarleiterin, diese leitet aber nur die Diskussion und lenkt sie in die richtige Richtung. Von den Teilnehmerinnen wird also eine aktive Mitarbeit gefordert. In der Regel werden abschließend Gruppenvorträge gehalten und bewertet.

Studienleistungen und Prüfungen

Studienleistungen sind Leistungsüberprüfungen die beliebig oft wiederholt werden können. Die gängigste Variante im iST-Studium ist jedoch die Prüfungsleistung. Diese Form kann für jedes Modul maximal zwei mal wiederholt werden. Sollte man nach dem dritten Versuch einer Prüfungsleistung noch nicht erfolgreich gewesen sein, hat man ein einziges Mal pro Studiengang das Recht auf eine mündliche Ergänzungsprüfung, die bestenfalls mit einer 4,0 abgeschlossen werden kann.

Sollte dieser Versuch bzw. ein anderer Drittversuch nicht bestanden werden, führt dies leider dazu, dass das iST-Studium nicht mehr fortgesetzt werden kann. Aus diesem Grund muss man sich bereits vor dem drit-

ten Prüfungsversuch mit der Studienberatung in Verbindung setzen und mögliche Konsequenzen besprechen.

Im Pflichtbereich werden alle Prüfungen schriftlich durchgeführt. Im Wahlpflichtbereich, gerade in kleineren Veranstaltungen, können diese auch mündlich durchgeführt werden. Die Entscheidung liegt bei der Veranstalterin. In der Regel finden alle Prüfungen am Ende eines Semesters in der vorlesungsfreien Zeit statt. In manchen Modulen werden sie auch schon in das laufende Semester gelegt. Dies ist üblicherweise bei Teil- und Semestral Klausuren der Fall, bei denen sich eine Prüfungsleistung über mehrere Klausuren erstreckt.

Für Prüfungsleistungen besteht Anmeldepflicht. Für das Wintersemester beginnt der Anmeldezeitraum im Dezember, für das Sommersemester im Juni und dauert jeweils einen Monat. Bei Prüfungen während des Semesters werden die Fristen von der Veranstalterin bekannt gegeben. Meldet man sich nicht innerhalb der Fristen an, darf man nicht an der Klausur teilnehmen. Eine Abmeldung ist bis zu 8 Tage vor der Prüfung möglich, danach nur noch gegen Vorlage eines ärztlichen Attestes.



Gesamtergebnis

Am Ende des Bachelors wird eine Bachelorarbeit geschrieben. Diese hat einen Umfang von 12 CP und wird im Wahlpflichtbereich angerechnet. Üblicherweise wird sie innerhalb von 3 Monaten im sechsten Semester durchgeführt. Hierbei handelt es sich um eine wissenschaftliche Arbeit über ein von Dir ausgewähltes Themengebiet. Um einen Überblick über mögliche Themen zu bekommen, schau Dir am besten Ausschreibungen der einzelnen Fachgebiete an. Zur Berechnung Deiner Bachelornote wird jeweils für den Pflicht- und den Wahlpflichtbereich eine nach CP gewichtete Durchschnittsnote gebildet. Der Durchschnitt dieser beiden Noten ist Deine Bachelornote, die in Deinem Bachelorzeugnis auftaucht.

Master

Auch wenn es mit dem Erreichen des Bachelors möglich ist die Uni zu verlassen und ins Berufsleben einzusteigen, empfehlen wir allen Studierenden ihr Studium fortzusetzen und das 2-jährige Masterstudium anzuhängen. Theoretisch kann man zu diesem Zeitpunkt auch an eine andere Universität oder in einen anderen fachnahen Studiengang wechseln. Für Bachelor-Absolventinnen anderer Studiengänge ist es mit

Auflagen ebenfalls möglich einen iST-Master anzuhängen. Bereits im Bachelorstudium hast Du die Möglichkeit Veranstaltungen im Umfang von bis zu 30 CP aus dem Masterstudium vorzuziehen. Das heißt Du belegst Veranstaltungen im Bachelor und lässt sie Dir erst im Master anrechnen, wodurch Leerlaufzeiten im Übergang vermieden werden können.

PO 2010

Zum Wintersemester 15/16, also Dein Studienbeginn, wurde die PO 2015 eingeführt. Alle anderen iST-Studierenden aus höheren Semestern befinden sich jedoch meistens noch in der Vorherigen Prüfungsordnung, der PO 2010. Diese PO hat für Dich keinerlei Relevanz, es ist nur wichtig zu wissen, dass es sie gibt. Am Inhalt des Studiums ändert sich im Großen und Ganzen zwar nichts, einige Kleinigkeiten sind jedoch anders. Beispielsweise erhältst Du für einige Veranstaltungen mehr CP als Deine Vorgängerinnen oder der Name von Veranstaltungen hat sich geändert. Falls Du also etwas hörst, was Dir komisch vorkommt, nicht gleich Verrückt machen, sondern in Deiner Prüfungsordnung nachschauen.

Lernumgebung

Da zum Studieren auch das Lernen gehört, stellen wir hier sowohl geläufige als auch eher unbekannte Orte vor.

Lernzentrum ETiT

Das neue Lernzentrum der Elektrotechnik befindet sich im "offenen Raum" neben dem Fachschaftsbüro ETiT (Raum

30a), im Hans-Busch-Institut (S3|06). Hier stehen einige Arbeitsplätze zur Verfügung, man kann Lehrbücher, Skripte, Protokolle von mündlichen Prüfungen sowie Fachzeitschriften einsehen. Es gibt einen Lernzentrums-HiWi, den man mit Fragen zum Elektrotechnik-Anteil von iST löchern kann. Auf Anfrage steht hier auch ein kleines Elektroniklabor zur Verfügung. Falls Du bei eige-



nen Projekten schnell einmal Strom oder Spannung messen musst, wende Dich am besten an den Lernzentrums-HiWi. Viele Studentinnen zieht aber hauptsächlich die Kaffeemaschine an diesen Ort. Für 40 Cent bekommst Du das beliebte Heißgetränk, auch zum Mitnehmen. Allerdings herrscht Selbstbedienung: wer die Kaffeekanne leer macht, muss Neuen kochen.

Im Foyer des Hans-Busch-Instituts befindet sich außerdem das "alte" Lernzentrum. Auch hier stehen einige Arbeitsplätze zur Verfügung und man kann sich auch einmal mit einer Gruppe zusammen setzen um zu lernen. Momentan wird hier jedoch renoviert und es ist deshalb geschlossen.

Kittler Student Center

Das Kittler Student Center (KSC) befindet sich im ersten Stock des Hans-Busch-Institutes und war früher die Nachrichtentechnische Bibliothek (NTB). Neben einem Kopierer und Fachliteratur aus allen Gebieten der E-Technik, gibt es vor allem ein umfangreiches Beratungsangebot.

Piloty Arbeitsräume

Der Informatik-Fachbereich, im Robert-Piloty-Gebäude (S2|02), bietet einen speziellen Arbeitsraum für Studenten (C301). Er bietet Platz für ca. 70 Studierende und ist direkt über der Cafeteria (Bistro Athene) gelegen. Außerdem befindet sich im E-Teil des Gebäudes noch ein kleinerer studentischer Arbeitsraum (E115).

Poolräume im Piloty

Das Piloty-Gebäude bietet zwei Pool-Räume an, den C-Pool und den E-Pool. Der C-Pool bietet viel Platz und ist, da er nun mal ein Computerarbeitsraum ist, auch oft recht laut. Im E-Pool ist es meistens ruhiger und man kann ihn mit einem Transponder rund um die Uhr betreten. Beide Räumen eignen sich natürlich sehr gut

wenn man etwas am Computer oder Laptop arbeiten oder lernen will.



Das Lernzentrum Informatik (LZI)

Im Keller des A-Teils des Piloty-Gebäudes (S2| 02, Raum A020) befindet sich die Fachbereichsbibliothek und Lernzentrum Informatik. Neben Büchern und Zeitschriften gibt es hier auch ein paar Arbeitsplätze (mit Strom), die sich zum stillen Lernen eignen. Wie das KSC ist dies also der falsche Ort für Gruppenarbeiten.

Altes Hauptgebäude

Im Alten Hauptgebäude (S1|03) findet man oft leere Seminarräume, in die man sich setzen kann. Neben jeder Tür befindet sich ein Zettel, an dem man ablesen kann, ob und wie lange der Raum frei ist. Also einfach hingehen und suchen, normalerweise findet man hier immer einen Platz.

Lernzentrum Mathematik

Das Lernzentrum der Mathematikerinnen versteckt sich im Innenhof von S2|10. Der Vorteil besteht zum einen darin, dass sich hier viele alte Matheklausuren finden, zum anderen, dass meist ein Assistent anwesend ist, der einem in allen Mathefragen gut weiterhelfen kann.



Physiklernzentrum

Das Physiklernzentrum ist erst seit einem Jahr eröffnet und bietet 56 Arbeitsplätze auf 220 Quadratmetern. Teile des Raumes können für Gruppenarbeit flexibel abgetrennt werden. Das Lernzentrum wird demnächst rund um die Uhr mit der Athenekarte zugänglich sein. Bis dahin ist es zumindest von 7 bis 19 Uhr geöffnet und über den Hof des Festkörperphysikgebäudes (S2|04) zu erreichen.



Mensa Stadtmitt

Die Räumlichkeiten der Otto-Berndt-Halle sind auch außerhalb der Mittagszeiten geöffnet, und zwar von 7 bis 19 Uhr. Außerhalb der Essenszeiten (zwischen 11 und 15 Uhr) ist es dort auch recht ruhig und man kann auf ein großes Platzangebot zurückgreifen. Während der Essenszeiten ist das Lernen aber untersagt und daran sollte man sich auch halten. Das Bistro daneben bietet weiteren Platz und man kann sich dort täglich bis 16 Uhr mit Kaffee und Snacks versorgen. Dort ist es aber meist deutlich lauter als in der Otto-B.-Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)

Die Bibliothek eignet sich wie alle Bibliotheken gut zum stillen Lernen oder Ar-

beiten. Beim Lernen ist besonders der direkte Zugriff auf die unzählige Literatur oft von Vorteil. Einige Gruppenräume gibt es auch, doch muss man diese vorher buchen. Die ULB ist täglich rund um die Uhr geöffnet. Außerdem gibt es noch ein paar Sonderregelungen die zu beachten sind. Als erstes sollte man darauf achten, dass die Schließfächer immer nur für 8 Stunden genutzt werden können. Überschreitet man diese Grenze muss man eine Strafgebühr zahlen. Auch darf man seinen Rucksack nicht mitnehmen, sondern kann sich am Schalter eine Plastiktüte ausleihen mit der man seine Unterlagen transportieren kann. Zu guter letzt noch der Hinweis, dass als einziges Getränk Wasser mitgenommen werden darf.

Offener Raum

Der Offene Raum des ASTa steht rund um die Uhr allen Studierenden zur Verfügung. Er befindet sich im Alten Hauptgebäude S1|03 in Raum 56. Es ist zwar kein reiner Arbeitsraum, aber oft gibt es dort Platz und Ruhe. Weiterhin gibt es dort auch Sofas, aktuelle Zeitungen und Magazine.

Schloss

In den Räumen der ehemaligen ULB im Schloss gibt es auch noch einige Lernplätze die man gut mit einer Gruppe nutzen kann.

Weitere Lernräume

Die Hochschulgruppe FACHWERK bietet unter <http://wiki.fachwerkhouse.de/homepage:lernraeume> eine Übersicht über verschiedene Lernräume an den TU-Standorten Stadtmitt und Lichtwiese an. Die Daten werden ständig aktualisiert und Hinweise auf neue Örtlichkeiten werden gerne entgegengenommen.

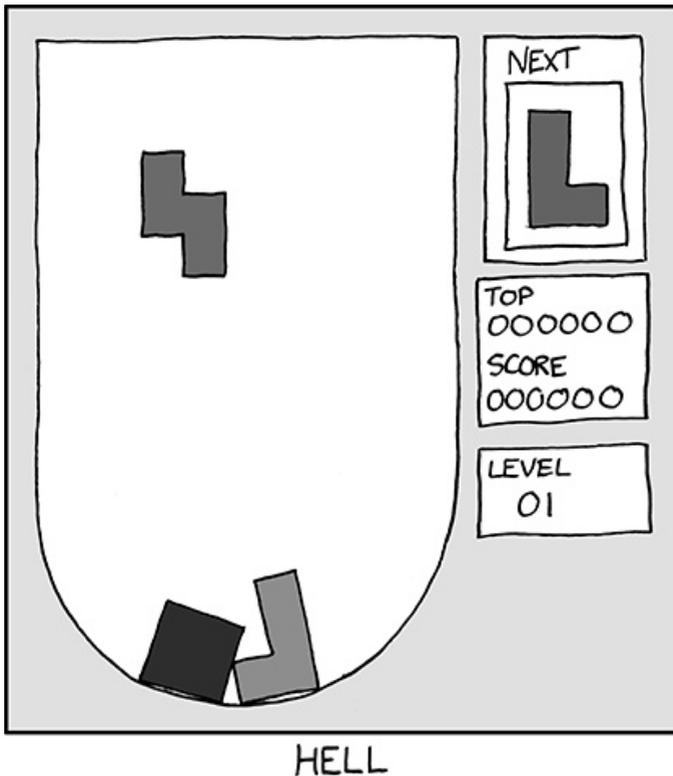
Beschwerdenmanagement

Unzufrieden? Sprechen Sie uns an!

Sind Sie unzufrieden mit der TU? Stimmt aus Ihrer Sicht etwas nicht in der Lehre, der Studienorganisation, im Service oder mit der Infrastruktur? Dann sind Sie beim Beschwerdemanagement der TU richtig. Wenn es in Studium und Lehre zwischen Studierenden und Universität irgendwo „hakt“, versuchen wir zu helfen: Unabhängig, vertraulich, neutral in der Sache, unbürokratisch und lösungsorientiert. Wir bearbeiten Ihr Anliegen sorgfältig und individuell und versuchen in jedem Fall, gemeinsam mit allen Beteiligten so rasch wie möglich eine befriedigende Lösung zu finden.

Sprechen Sie uns an! Wir sind erreichbar per Kontaktformular, Mail, Telefon und gern auch persönlich.

*Dipl.-Math. Wolf Hertlein, Mediator
Beschwerde- und Verbesserungsmanagement für Studierende und Lehrende
feedback@tu-darmstadt.de
tu-darmstadt.de/feedback
06151/16-70919
Historisches Maschinenhaus,
Magdalenenstr. 12, Raum 13*





Was ist die Fachschaft?

Eigentlich gehören ja alle dazu, aber was genau ist denn jetzt "die Fachschaft" und was macht sie so?

Diese Frage habe ich selbst einmal jemandem gestellt und bekam eine nicht gerade befriedigende Antwort: Die Fachschaft, das sind alle Studierenden eines Fachbereichs oder Studienbereichs, also beispielsweise die der Informationssystemtechnik. Dem gehörst du neuerdings auch an. Aber mit "die Fachschaft" sind gebräuchlicherweise nur eine handvoll Leute gemeint, die sich einmal die Woche treffen: die "aktive Fachschaft". Na ja, da lag die Frage nahe, was diese Leute denn da zu besprechen haben und was sie sonst so machen...

Das erste Mal

Ich bin also einfach mal vorbeigegangen und hab es mir angehört. Ich stellte damals fest, dass es eine Menge Dinge an der Uni und speziell in meinem Fachbereich gibt, die ich noch gar nicht wahrgenommen hatte. Da gibt es Berufungskommissionen, in denen entschieden wird, welche Professorinnen neu an die Uni kommen sollen, die Gemeinschaftliche Kommission (das höchste Gremium unseres Studienbereichs) in dem generelle Fragen zur Organisation des Studienbereichs geklärt und beschlossen werden, Prüfungsausschüsse, in denen Sonder- oder Härtefälle von Bachelor- und Masterprüfungen geregelt werden, und vieles mehr. In allen diesen Ausschüssen sitzen Studentinnen und können so dazu beitragen, ihr Studium und das von nachfolgenden Generationen zu bestimmen. Die Fachschaft ist auch an der Durchführung und Planung diverser Ereignisse beteiligt: Etwa an der Ophase, an der du gerade teilnimmst, oder Events, wie Grillfesten und Weihnachtsfeiern, die regelmäßig durchgeführt werden. Das alles planen und organi-

sieren Studierende in ihrer Freizeit. Dies führt einem vor Augen, dass an der Uni ohne Einsatz der Studentinnen ziemlich wenig los wäre und das Studium von Leuten organisiert würde, die ihr eigenes schon eine Zeit lang hinter sich haben. Prinzipiell kann jeder, der sich in der Fachschaft engagieren möchte natürlich auch neue Ideen für Veranstaltungen einbringen oder sich für ein ihm besonders wichtiges Thema engagieren. Eurer Kreativität sind (fast) keine Grenzen gesetzt!

Und ich?

Studentinnen sind immer nur für eine begrenzte Zeit an der Universität. Auch aktive Fachschaftlerinnen sind irgendwann



einmal fertig mit dem Studium und wenn dann keine Neuen mehr nachkommen, geht die Mitbestimmung langsam verloren, vor allen Dingen aber die aktive Weitergabe des Wissens.

Uns geht es momentan relativ gut: Die Bedingungen sind fair und man kann in einem angemessenen Rahmen studieren. Aber das liegt daran, dass in den letzten Jahren immer Vertreter zur Stelle waren, die darauf geachtet haben, dass die Studierenden nicht zu kurz kommen. Die Beteiligung in einem der vielen Bereiche bietet die einmalige Möglichkeit, das eigene Studium mitzugestalten, und das nicht durch Lernen oder Besuch von Vorlesungen, sondern durch Mithilfe bei der Planung der bereits beste-

henden Studiengänge, sowie bei solchen, deren Einrichtung kurz bevor steht.

Es ist schade, dass viele Studierende ihre Uni nur als Ort sehen, wohin sie morgens gehen, um Vorlesungen oder Übungen zu besuchen und anschließend wieder nach Hause fahren. Dabei scheint es das Ziel zu sein, möglichst wenig in die Abläufe im Hintergrund verwickelt zu werden. Aber die Uni ist doch vielmehr ein Ort, an dem sich ein entscheidender Abschnitt des eigenen Lebens abspielt. Verdient es ein solcher nicht, dass man sich etwas eingehender mit ihm beschäftigt?

Ganz nebenbei lernt man auch eine Menge Leute aus der Uni etwas persönlicher und außerhalb des typischen Dozentinnen-Studentinnen-Verhältnis kennen.

Wenn dein Interesse durch diesen Artikel geweckt wurde, dann schau doch einfach mal ganz unverbindlich bei einer unserer Sitzungen vorbei und gib dir selbst eine Antwort auf die Titel-Frage.

*nach überarbeiteter Vorlage von
Alexander Juling*

Stellenanzeige Fachschaft Informationssystemtechnik



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Als Fachschaft iST befassen wir uns mit den Problemen und Anliegen aller iST-Studierenden. Wir engagieren uns bei einer Vielzahl von Projekten sowie Aktionen. Um unseren Service zu verbessern und unser Marktsegment erweitern zu können suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Projektkoordinatorinnen

sowie

Mitarbeiterinnen

in Teilzeit.

Der Aufgabenbereich ist weit gefächert. Er umfasst die Organisation diverser Feierlichkeiten und Veranstaltungen sowie lustige Abende in einschlägigen Einrichtungen der Gaumenfreude. Neben technischen Tätigkeiten der Serveradministration sind auch gestalterische Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu erledigen. Diverse Software-Entwurfsprozesse runden das Tätigkeitsfeld ab. Die Kommunikation mit Lebensformen anderer Fachbereiche ist außerdem an der Tagesordnung. Zusätzlich kann der Bewerber den Umgang mit der Gattung "Nerd" üben. Die Vergütung erfolgt über den Passierschein A38 v2.3b nach dem Kaffeegesetz §42(5).

Die Anforderungen an unsere Bewerber sind:

- Spaß an der Arbeit im Team
- Kreativität, Mobilität und Engagement
- Trinkfestigkeit um nach einer Party noch aufräumen zu können
- Stressresistenz und die Fähigkeit guten Kaffee zu kochen
- Kenntnisse in Latex, Scribus, Gimp, Inkscape, Typo3, Linux, Java, PHP, C/C++, Python und Brainfuck
- Humor und Aufgeschlossenheit

Bewerbungen bitte an:

info@fs-ist.de



Infrastruktur und studentischer Poolservice

Die ISP, ausgeschrieben Infrastruktur und studentischer Poolservice des Fachbereichs Informatik ist eine Serviceeinrichtung, die viele Dienste für Studentinnen bereitstellt.

Aufgrund der Menge und Komplexität der Technik hat der Fachbereich eine eigene Serviceeinrichtung zur Wartung der technischen Infrastruktur. Außerdem bietet sie verschiedene Angebote für Studenten an. Dreh- und Angelpunkt für die im Folgenden vorgestellten Dienste ist der Besitz eines Benutzerkontos bei der ISP. Alle Studentinnen eines informatiknahen Studiengangs erhalten automatisch ein solches Konto. Es muss vor der ersten Benutzung aktiviert werden. Das lässt sich unter [1] durchführen.

Bis vor kurzem hieß die ISP noch Rechnerbetriebsgruppe (RBG). Die Namensänderung hat noch nicht jeder mitgekriegt, die meisten reden immer noch von RBG.

Poolräume und Drucker

Die für Studentinnen sichtbarsten Angebote der ISP sind die beiden PC-Poolräume. Sie befinden sich im Piloty-Gebäude im Keller in den Abschnitten C und E. In dem größeren C-Pool gibt es rund 100 PC-Arbeitsplätze sowie ein gutes Dutzend Notebook-Arbeitsplätze. In der Regel sind hier Steckdosen und Netzwerkanschlüssen immer in Reichweite. Stillarbeitsplätze finden sich im hinteren Bereich des E-Pools. Der C-Pool ist montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 19:00 Uhr und freitags bis 18:45 Uhr geöffnet. Der E-Pool ist mit einem Transponder, außer in der Weihnachtspause, sogar jeden Tag 24 Stunden lang zugänglich. Auf den dortigen Desktop PCs läuft als Betriebssystem Linux. Installiert sind neben

den üblichen Internet- und Büroprogrammen, Simulatoren und Entwicklungswerkzeuge für verschiedene Lehrveranstaltungen.

Zum Drucken stehen in beiden Pool-Räumen Laserdrucker zur Verfügung. Jeder Student hat eine Druckquota von 50 Seiten pro Monat, wobei nicht gedruckte Seiten im neuen Monat verfallen. Der aktuelle Verbrauch kann online eingesehen werden [2]. Sollte das mal nicht reichen, steht im C-Pool zusätzlich ein "Drupierer" (Drucker, Kopierer, Scanner) bereit. Der Scanner kann kostenlos genutzt werden. Ausdrücke und Kopien kosten 3 Cent je Seite, die mit der Athene-Karte bargeldlos bezahlt werden können.

Diskquota, SSH-Zugang und Webseite

Zur Nutzung der Poolrechner und zum Datenaustausch mit Anderen stehen jedem Benutzer 300 MB Speicherplatz zur Verfügung. Mit dem Befehl „quota“ kann man sich im Terminal anzeigen lassen, wie viel Speicherplatz davon belegt ist. Für größere Datenmengen kann man im Ordner /tmp Dateien, am besten in einem eigenen Unterordner, anlegen. Allerdings werden diese Daten nach einem Neustart des Rechners automatisch gelöscht! Um auch von seinem eigenen Rechner aus auf die Daten zugreifen zu können, kann man sich per SSH mit seinem Benutzernamen und Kennwort mit einem der SSH-Rechner [3] verbinden. Für Windows-Nutzer steht ein Samba-Zugang zur Verfügung, über den auch die Pool-Drucker direkt in das eigene System eingebunden werden können.

Projektverwaltung

Spätestens beim GD11/Funktionale und objektorientierte

Programmierkonzepte-Projekt werdet ihr vor der Frage stehen wie ihr eure Dateien einfach zwischen den Rechnern hin und her kopiert ohne euch gegenseitig die Änderungen zu überschreiben. Dafür stellt die ISP unter einen Projektserver zur Verfügung, auf dem sehr einfach Git- und SVN-Repositories angelegt werden können.

E-Mail-Konto

Zu jedem ISP-Konto gehört eine E-Mail-Adresse der Form <ISP-Name>@rbg.informatik.tu-darmstadt.de. Auf den Webseiten der ISP (s.u.) stehen Anleitungen zur Einrichtung von E-Mail-Programmen über die Protokolle POP3 oder IMAP. Ein Web-Zugang ist auch verfügbar.

Servicecenter, Softwarelizenzen und Transponder

Ansprechpartnerin bei Problemen oder Fragen rund um den ISP-Zugang und die damit verbundenen Dienste ist das Servicecenter der RBG in Raum C119. Dieses dient zudem als Fundbüro für im Piloty-Gebäude gefundene Sachen.

Um den 24-Stunden-Zugang zum E-Pool nutzen zu können, ist ein Transponder erforderlich. Mit diesem elektronischen Schlüssel kann man die Eingangstür im E-Trakt öffnen und so rund um die Uhr in den E-Pool sowie in die beiden Arbeitsräume gelangen. Ein Transponder kann über die Webseite der ISP beantragt und gegen 25 Euro Pfand im Servicecenter abgeholt werden.

[1] <https://support.rbg.informatik.tu-darmstadt.de/service>

[2] <https://printer.rbg.informatik.tu-darmstadt.de/quota/>

[3] <http://scm.rbg.informatik.tu-darmstadt.de/>

[4] <http://www.isp.informatik.tu-darmstadt.de/>

Weitere Informationen und Anleitungen findet ihr auf der Webseite der ISP unter [4].

*nach überarbeiteter Vorlage von
Andreas Marc Klingler, Stefan Gries
und freundlicher Unterstützung durch
Dr. Guido Rößling*

Pools des FB 18

Auch der FB 18 hat einige Poolräume mit vielen nützlichen Programmen. Für alle Pools des Fachgebietes gibt es einen gemeinsamen Account, den man sich manuell beantragen kann.

Im HBI (S3|06) gibt es viele PC-Pools, von denen viele auch für die Studierenden des Fachbereichs nutzbar sind. Die Pools befinden sich vor allem im Keller und im Erdgeschoss, wobei manche Pools z.B. für das Elektronik- oder C++/C-Praktikum reserviert und nicht öffentlich zugänglich sind. In den Räumen S3|06 021 und S3|10 116 befinden sich zudem Druck- und Kopiersysteme.

Die Anmeldung erfolgt unter <https://anmeldung.pool.e-technik.tu-darmstadt.de/student.php>, wobei der Antrag ausgedruckt und zusammen mit einer gültigen Studienbescheinigung oder der Kopie eines Studiausweises in den Briefkasten gegenüber vom Etit-Servicezentrum im HBI geworfen werden muss.

Spätestens im Laufe des dritten oder vierten Semester muss man sich einen Account für das Elektronikpraktikum beantragen, da dies nicht am eigenen PC bearbeitet werden kann.



Das Hochschulrechenzentrum

Was die ISP für den Fachbereich 20 ist, ist das Hochschulrechenzentrum (HRZ) für die gesamte Uni.

Zu den wohl wichtigsten Diensten des HRZ zählt die fast flächendeckende WLAN-Versorgung auf dem Campus.

Zur Anmeldung ins WLAN wird nur die TU-ID, die jede Studentin zur Einschreibung erhält und das zugehörige Passwort benötigt. Mit diesen Daten lassen sich auch andere Dienste nutzen: So steht ein VPN zur Verfügung, über das man sich von überall ins interne Netz der Uni verbinden kann. Vorlesungsunterlagen, die Dozentinnen teilweise nicht im gesamten Internet verteilt wissen wollen, auf die man also nur aus dem TU-Netz zugreifen kann, können so auch von daheim aus abgerufen werden (z.B. moodle).

Chipkarten im Pool, ...

Zusätzlich zu den ISP-Pools gibt es auch die für alle Studentinnen öffentlichen Poolräume des HRZ. Neben einem Scanner gibt es zu Preisen von 1 bis 15 Cent pro Seite eine kleine Auswahl an Papiersorten und Formaten, auch Farbdruck ist möglich.

Im Gegensatz zu den ISP-Pools wird hier Windows eingesetzt. Neben der TU-ID kann auch die neue Athene-Karte zur Anmeldung genutzt werden. Diese Karte, mit der auch in den Mensen bargeldlos bezahlt wird, kann aber noch mehr. Zur Signierung oder Verschlüsselung von E-Mails kann ein Zertifikat auf ihrem Chip gespeichert werden. Leider

funktioniert die Signatur noch nicht, ist aber in Planung. Ein E-Mail-Konto liefert das HRZ ebenfalls. Bei der Ersteinrichtung des Nutzerkontos kann eine @stud.tu-darmstadt.de-Adresse eingerichtet werden.

... technische Unterstützung, ...

Das Metropolitan Area Network Darmstadt, kurz MANDA, stellt die Verbindungen ins Internet bereit. Glasfaserleitungen verbinden die Hochschulen der Region untereinander mit einer Geschwindigkeit von 1 GBit/s. In Frankfurt bestehen Anschlüsse an den DE-CIX, den größten Internet-Verbindungsknoten Deutschlands. Hinter dem Kürzel mmAG verbirgt sich die Multimedia Arbeitsgruppe des HRZ. Sie organisiert die technische Einrichtung der Hörsäle: Beamer, Projektoren und Headsets. Diese und weitere Geräte wie Camcorder oder Diaprojektoren sowie Technik für Videokonferenzen können dort ausgeliehen werden.

... Software ...

Wer ohne Microsoft Software nicht leben kann, den dürfte das DreamSpark Premium-Programm interessieren. Dort gibt es viele Microsoft Produkte für Lehr- und Forschungszwecke zum kostenlosen Download. Das Angebot reicht von den bekannten Desktop Betriebssystemen bis zu Datenbank-Anwendungen und Entwicklungsumgebungen. Nur Spiele und Office-Pakete sind nicht dabei.

... und inhaltliche Hilfe

Zu guter Letzt seien noch die Kurse des HRZ erwähnt. So werden zum Beispiel Unix-Grundlagen-Kurse oder Office-Kurse angeboten.

Nico Haase



Hochschulpolitik

Politik gibt es nicht nur in der großen Welt, sondern auch an Hochschulen. Hier ein kleiner Überblick, welche Gremien wofür stehen und was sie leisten.

Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat (FSR) ist ein Gremium auf Fachbereichsebene, dem nur Studierende angehören. An unserem Fachbereich sind das drei Personen. Der FSR hat als Aufgabe die Entsendung zweier Fachschafterinnen in die Fachschaftenkonferenz (FSK), hier werden Probleme und Ideen zwischen allen Fachschaften der Universität besprochen und Stellung zu den verschiedensten Themen genommen. Ansonsten kümmert sich der FSR um alles was sonst so anfällt, dazu gehört etwa die Organisation der Ophase und verschiedener Feste wie der Adventsfeier und des Grillfestes. Wir scheuen uns auch nicht, den Professorinnen die Meinung zu sagen, wenn etwas nicht optimal läuft. Hier sind wir auf Deine Hinweise angewiesen. Der Fachschaftsrat wird jährlich gewählt, aber hier sind die Grenzen nicht so eng zu sehen - jeder, der helfen möchte, ist herzlich willkommen.

Fachbereichsrat

Der Fachbereichsrat, meist nur FBR genannt, ist das höchste Gremium eines Fachbereiches. Der FBR ist zuständig für den Erlass der Prüfungs- und Studienordnung sowie die Planung der Lehrveranstaltungen und die Wahl des Präsidenten. Außerdem beschließt er die Zusammensetzung von Berufungskommissionen für neue Professorinnen und entscheidet über die Ausstattung der Fachgebiete sowie Forschungsvorhaben.

Da iST kein Fachbereich ist, haben wir natürlich keinen eigenen FBR. Gerade deswegen sind die Entscheidungen bei Informatik

und ETiT für uns relevant.

Gemeinsame Kommission iST

Die Gemeinsame Kommission iST ist sozusagen ein "FBR light". Als Studienbereich haben wir keine eigenen Professorinnen und keine eigene Forschung, deswegen bleiben von den Aufgaben des FBR noch der Erlass der Prüfungs- und der Studienordnung übrig. Außerdem werden Vorschläge für den Wahlpflichtbereich erarbeitet und natürlich auch die Studiendekanin gewählt.

In den nächsten 2 Semestern arbeiten hier Ramon Wirsch und Malte Lenhart für euch mit.

Universitätsversammlung

In der Universitätsversammlung (UV) sind die Studentinnen mit 15 Mitgliedern vertreten. Ihnen stehen 31 Professorinnen, zehn wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und fünf administrativ-technische Mitarbeiterinnen aller Fachbereiche gegenüber. Es gibt Listenwahlrecht, keine Personenwahl. Auf jeder Liste stehen verschiedene Vertreterinnen aller Fachbereiche, einige Listen verfolgen die Ziele ihrer "großen Mutterparteien". Die Aufgaben der UV sind die Wahl des Präsidiums und die Verabschiedung von Ordnungen, die die ganze Universität betreffen. Außerdem wählt sie die Mitgliederinnen des Senats, hierunter auch vier studentische.

Studierendenparlament

Das Studierendenparlament (StuPa) besteht aus 31 studentischen Mitgliedern, die per Listenwahl gewählt werden. Seine Aufgabe ist vor allem die Wahl und Kontrolle des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) sowie die Verwaltung des Haushaltes der Studierendenschaft.

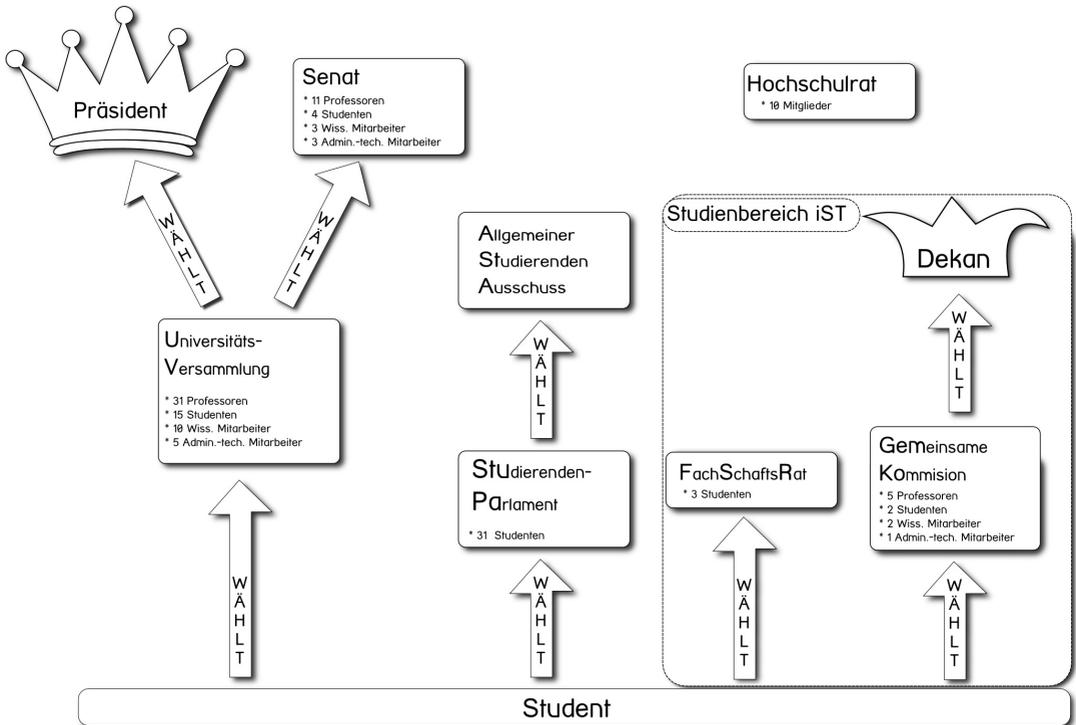
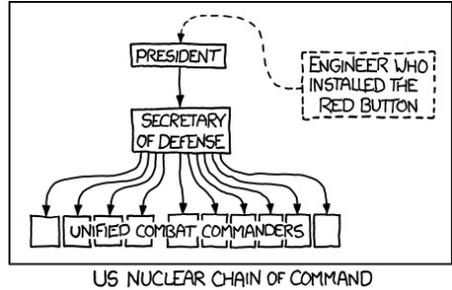
Senat

Der Senat der TU Darmstadt überwacht die Geschäftsführung des Präsidiums und berät es in Angelegenheiten von Struktur-, Entwicklungs- und Bauplanung, Haushalt, Forschung, Lehre und Studium. Gewählt werden die Mitglieder, unter ihnen vier studentische, von der Universitätsversammlung.

Hochschulwahlen

Wie Du jetzt gelesen hast, werden die meisten Gremien gewählt und das ist deine Aufgabe! Aber warum wählen? Die Wahl ist Deine Möglichkeit, in die Hochschulpolitik einzugreifen und etwas zu verändern. Dabei kannst Du Listen oder Personen unterstützen, die Deine Interessen vertreten oder diesen nahe kommen oder

einfach nur gute Arbeit machen. Mit deiner Stimmabgabe wählst Du dabei nicht nur eine Liste oder Person, Du unterstützt auch alle anderen, die Dich in diesem Gremium vertreten; denn es ist ein Unterschied, ob die Vertreter von fünf Prozent der Studierenden gewählt wurden oder eben von 50 Prozent!



AStA

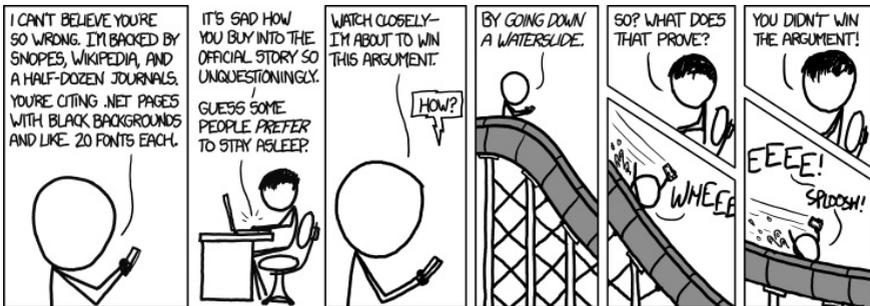
Oh Gott, schon wieder eine neue Abkürzung, die Du nicht kennst? Allgemeiner Studierenden-Ausschuss ist aber einfach zu lang, um es ständig unabgekürzt zu sagen und zu schreiben. Der AStA ist die Vertretung der Studierenden auf Hochschulebene.

Der AStA macht nicht nur Politik, sondern bietet auch eine ganze Menge Service-Angebote an. Zum Beispiel kann man im AStA einen Internationalen Studierendenausweis (ISIC) kaufen, günstig einen Bus zum Umziehen mieten, sowie an der Lichtwiese Schreibwaren kaufen. Neben der BAföG- und Sozialberatung gibt es zudem die kostenlose Rechtsberatung (auch speziell für Ausländerrecht), eine Jobberatung (wie viel darf ich verdienen, was sind meine Rechte) und eine Behindertenberatung. Der AStA ist aber auch das „Hauptquartier“ der Studentinnenproteste, dort werden Demos geplant und Aktionsgruppen gebildet, Flyer und Plakate gedruckt und vieles mehr. Helfende Hände sind dort immer gern gesehen. Auch die spaßigen Dinge im Leben kommen nicht zu kurz – dazu betreibt der AStA den Schlosskeller und das 603qm (derzeit im Übergangsbetrieb als 60,3qm) als gewerbliche Referate. Spätestens aber bei Nutzung des Semester-tickets oder weiterer, ebenfalls vom AStA

ausgehandelten Zusatzangeboten wie der Kooperation mit dem Staatstheater, die jeder TU-Studierenden kostenlosen Eintritt ermöglicht, wird die wertvolle Arbeit dieser Studierendenvertretung ersichtlich. Politisch gesehen wirkt der AStA in den Gremien auf Hochschulebene, wie etwa Senat oder Universitätsversammlung mit und vertritt dort (zusammen mit den anderen gewählten studentischen Mitgliedern) die Interessen der Studierenden. Und das ist oft auch nötig, denn dass etwa die Professoren die Interessen der Studis vertreten, ist sehr selten.



Der AStA besteht derzeit aus 8 gewählten Referentinnen und etwa 16 eingestellten Referentinnen, unterstützt von einigen Büromitarbeiterinnen. Die Zusammensetzung des AStA richtet sich nach der des Studierendenparlaments (StuPa), er wird von den stärksten Listen gestellt. Aktuell setzt sich das StuPa aus der Liste ingPlus (9 Sitze), Fachwerk (7 Sitze), Campusgrüne (8 Sitze), Jusos und Unabhängige (3 Sitze), SDS (2 Sitze) und RCDS (2 Sitze) zusammen.



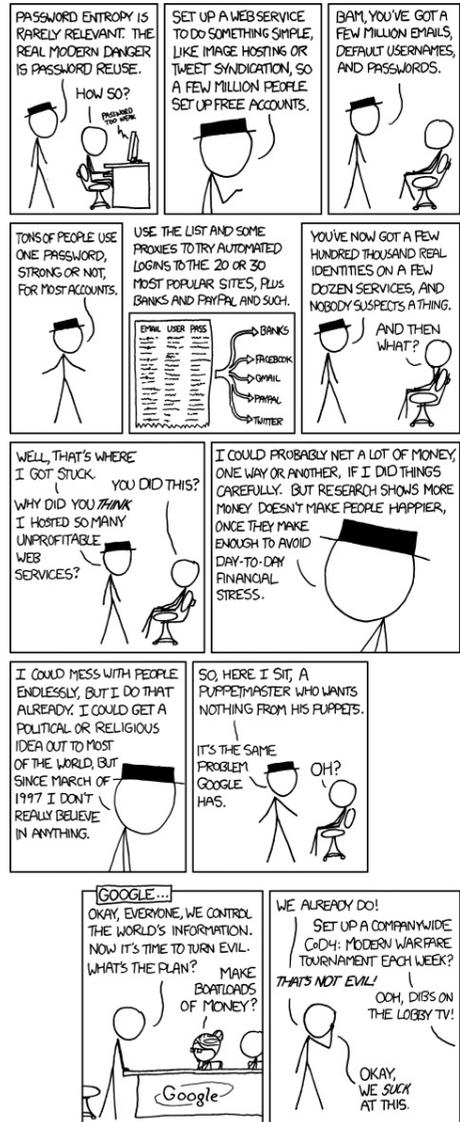
Erfreulicherweise haben sich Leute gefunden, die diese stressige Arbeit übernehmen, denn das ist nicht immer sicher. Das ist schade, denn wie ihr seht, ist der AstA eine der wichtigsten Einrichtungen von und für Studierende - und wird auch von euch mit dem Semesterbeitrag unterstützt. Falls Du also Spaß und Interesse daran hast, Dich für etwas davon einzusetzen, bist Du herzlich eingeladen, die hochschulpolitisch Aktiven zu unterstützen.

Falls Dir das allerdings zu viel ist, kannst Du den AstA noch indirekt unterstützen: mit Deiner Stimme, wenn Du wählen geht! Denn das ist die mindeste Unterstützung, die Du den Leuten vom AstA zukommen lassen kannst, die sich für Deine Belange und Interessen einsetzen. Damit gibst Du ihnen eine Bestätigung bzw. ein generelles Feedback, wie Du die Arbeit des AstA findest.

Die Bilanz der diesjährigen Wahl ist mit etwa 20% Wahlbeteiligung definitiv ausbaufähig. Besonders, wenn man sich die hochschulweiten Ergebnisse früherer Wahlen (Sommer 2005: über 40% Wahlbeteiligung) vor Augen hält. Damit wir das Ergebnis im nächsten Jahr also wieder verbessern können, hier eine kleine Erinnerung: Wenn Universitätswahlen sind, geht wählen!

Jetzt aber mal Schluss mit Wahlwerbung und dem ganzen Gejammer, denn es soll ja nicht so aussehen, als ob das Ganze keinen Spaß machen kann (das kann es nämlich trotz allem).

Alech (überarbeitet von Patrick S./Markus K.), FS Mathematik



Beim Geld hört der Spaß auf

Wer studieren möchte, muss sich zwangsläufig auch Gedanken darüber machen, wie er das Studium finanzieren will.

Generell fallen einige Fixkosten an, die man bei seiner Planung berücksichtigen sollte. Zunächst ist da der Semesterbeitrag, der zum Wintersemester 2015/16 bei 263,21€ liegt. Er setzt sich zusammen aus dem Beitrag für das Studentenwerk von 80,00€, dem Beitrag für den AstA von 11,50€, der Kooperation mit dem Darmstädter Staatstheater von 0,50 €, dem Verwaltungskostenbeitrag von 50,00€, dem Beitrag zum "Härfonds" (0,20€, siehe auch [1]), 4,40€ für Call-a-Bike/DB Rent und 116,61€ für das Semesterticket. Das Ticket ist eine feine Sache, da du damit die Verkehrsmittel im gesamten RMV-Verbundgebiet und VRN-Übergangsgebiet nutzen kannst. Neu in diesem August sind die Orte Korbach und Lichtenfels hinzugekommen.

In Darmstadt eine bezahlbare Unterkunft zu finden ist nicht einfach. In dem Artikel „Wohnen in Darmstadt“ findest du mehr darüber. Der Preis liegt hier bei Wohnheimen bei etwa 200 bis 500€, bei privaten Wohngemeinschaften und Einzelzimmern ab 250€ aufwärts und bei Wohnungen und Appartements bis zu 600€.

Wer mittags Zeit hat, geht zum Essen in die Mensa, die unter der Woche von 11:15 bis 14:00 Uhr geöffnet hat. Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, über die Qualität lässt sich streiten. Es spart auf jeden Fall Zeit, wenn man nicht selber kochen muss. Eine vollständige Mahlzeit kostet zwischen 1,70€ und 3,50€; Beilagen wie Salate, Kartoffeln oder Reis kosten je 50 Cent bis 1€ extra. Im Monat lässt man hier also 40 bis 100€, je nach persönlichen Vorlieben.

Für das Studium selbst fallen nur geringe Kosten an. Alles was Du brauchst ist Papier, einen Stift, ein Lineal und manchmal einen Taschenrechner. Natürlich benötigt man auch das ein oder andere Buch. Aber auch hier halten sich notwendige Anschaffungen in Grenzen, da man Bücher in der Universitäts- und Landesbibliothek entleihen kann. Dann möchte man natürlich auch noch irgendwie leben, den Kühlschrank füllen, abends mal etwas trinken oder ins Kino gehen. Insgesamt muss man im Monat mit Ausgaben zwischen 500 und 800€ (inkl. Miete) rechnen.

Wer sinnvoll studieren will und innerhalb



der Regelstudienzeit seinen Abschluss machen möchte, wird meist nicht die Zeit haben, nebenbei mal eben einen solchen Betrag selbst zu verdienen. Deshalb muss vorab geklärt sein, wo das Geld herkommen soll. Wer Glück hat, wird von seinen Eltern zumindest teilweise gesponsert. Reicht das nicht aus, gibt es noch andere Möglichkeiten:

Wer schon weiß, dass er selbst nicht genügend finanzielle Mittel aufbringen kann, sollte sich zunächst kundig machen, ob er Anspruch auf Förderung im Rahmen des BAföG hat und wie hoch dieser Anspruch ausfällt. Der derzeitige BAföG-Höchstsatz liegt bei 670€, wenn man eine eigene Woh-

nung hat. Anspruch auf BAföG haben zunächst nur deutsche Staatsangehörige unter dreißig Jahren. Das erhaltene BAföG-Geld muss nach dem Studium zu maximal 50% zurückgezahlt werden, sobald man ausreichend viel Geld verdient. Außerdem ist die Rückzahlung auf maximal 10.000€ begrenzt und zinsfrei. Ansprechpartner für BAföG sind die Menschen beim Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk [2]. Allgemeine Informationen über das BAföG findest du im Netz unter [3]. Eine alternative Informationsquelle ist [4]. Außerdem bietet der AstA eine BAföG- und Sozialberatung an. Infos dazu gibt es unter [5].

Wenn kein BAföG gezahlt wird, sind die Eltern üblicherweise in der Pflicht Unterhalt zu zahlen. Eine Übersicht zu diesen und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten gibt es auf der Webseite des Deutschen Studentenwerkes [6].

Zusätzlich gibt es in der Bundesrepublik eine

Vielzahl von Stipendien, die von Staat, Parteien, Firmen und anderen Organisationen vergeben werden. Es sind mehr als man denkt. Deswegen sollte man sich kundig machen, ob man nicht vielleicht eines ergattern kann. Eine Übersicht bietet der Stipendienlotse [7]. Besonders zu erwähnen ist hier das Deutschlandstipendium, für das die TU stark wirbt und bei dem mittlerweile fast 400 Studenten pro Jahr gefördert werden. Wenn du doch etwas Zeit übrig hast und auf der Suche nach einem Job bist, solltest du versuchen, eine Stelle als studentische Hilfskraft zu bekommen, vorzugsweise am eigenen Fachbereich. Für Höhersemestrige bietet sich oft die Möglichkeit, Tutorien oder Übungsgruppen zu leiten. Als Studienanfängerin muss man sich eher mit einfachen Tätigkeiten begnügen.

*ASiA TU-Darmstadt,
überarbeitet von Arne Pottharst,
Thomas Pilot und Steffen Gries*

Weiterführende Informationsquellen:

- [1] <http://www.tu-darmstadt.de/studieren/studienorganisation/rueckmeldung.de.jsp>
- [2] <http://www.studentenwerkdarmstadt.de/index.php/de/studienfinanzierung/bafog>
- [3] <http://www.bafög.de/>
- [4] <http://www.bafog-rechner.de/>
- [5] <https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/node/26>
- [6] <http://www.studentenwerke.de>
- [7] <http://www.stipendienlotse.de>



Sei schlau - fahr RMV

"In dem Bestreben, die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden wahrzunehmen und die Mobilität der Studierenden mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten, schließen der RMV und der AStA nachfolgende Vereinbarung: [...]"

Dies ist die Präambel des Vertrages zwischen RMV und AStA, in der eigentlich schon alles zu den Gründen für ein Semesterticket gesagt ist. Ein solcher Vertrag wurde erstmals 1991 geschlossen und ermöglicht uns seitdem freie Fahrt im gesamten RMV-Gebiet. Eine so große Leistung zu einem vergleichbar geringen Preis zu erhalten ist nur möglich, da fast jede Studentin zur Abnahme eines Tickets verpflichtet ist. Das Prinzip beruht darauf, dass das Semesterticket von jeder Inhaberin unterschiedlich intensiv genutzt wird und alle Teilhaberinnen quasi den Durchschnittspreis mit einem großen Rabatt bezahlen.

Seit dem Sommersemester 2011 haben die hessischen ASten einen neuen Vertrag mit dem RMV geschlossen. Dieser läuft nun unbefristet und ist an die Preisentwicklung des Auszubildendentickets gebunden. Dadurch soll auch langfristig ein niedriger Preis gesichert werden. Außerdem bietet der Vertrag den Studierenden neue Vorteile wie z.B. Fahrgastrechte, die vorher nicht möglich waren.

Für das Semesterticket gilt im Wintersemester 2015/16 ein Preis von 116,61€ zuzüglich 0,20€ "Härtefonds" für das Semesterticket. Diese Kosten werden mit dem Semesterbeitrag bei der Einschreibung beziehungsweise Rückmeldung automatisch mitbezahlt.

Was gilt als Fahrkarte?

Um das Semesterticket zu benutzen sind zwei Dinge nötig: Der Studienausweis

mit dem Vermerk RMV-AStA-Semesterticket auf der Rückseite und ein gültiger amtlicher Lichtbildausweis (beispielsweise der Personalausweis oder Reisepass). In (ferner) Zukunft soll das Ticket jedes Semester neu auf die Athenekarte aufgedruckt werden, während aktuell noch der Studienausweis als Fahrausweis gilt. Der Lichtbildausweis ist deshalb unbedingt notwendig, da das Semesterticket eine nicht übertragbare Zeitkarte ist und der Studienausweis als nicht ausreichend fälschungssicher gilt.

Sollte man eines von beiden vergessen haben, dann gilt das als Schwarzfahrt und die üblichen 40€ sind fällig. Da man aber eigentlich im Besitz einer Fahrkarte ist, gibt es die Möglichkeit, diese innerhalb einer Woche bei dem Verkehrsunternehmen nachzureichen, von dem man kontrolliert wurde. In diesem Fall reduziert sich der zu zahlende Betrag auf eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von derzeit 7€.

Es ist nicht mehr erlaubt das Semesterticket einzulaminieren, denn der RMV hält dies für eine unrechtmäßige Veränderung der Fahrterlaubnis, die das Ticket verfallen lässt. Wer es dennoch tut, riskiert damit als Schwarzfahrer zu gelten und bekommt in der Regel sein Ticket abgenommen.

Ausländische Studierende, deren Reisepass wegen des dort eingetragenen Visums bedeutend wichtiger ist als ein leicht ersetzbarer Personalausweis für Deutsche, können sich mit einem Internationalen Studierendenausweis (ISIC) ausweisen. Dieser ist unter anderem im AStA-Büro erhältlich.

Was ist, wenn ich das Semesterticket nicht brauche?

Wie am Anfang schon erwähnt, ist das Semesterticket nur so billig, weil jede Studentin zum Kauf verpflichtet ist. Manche können das Ticket aber gar nicht nutzen, daher gibt es die folgenden Fälle, in denen

der AstA das Geld zurückerstattet:

Nachweislicher Aufenthalt außerhalb des RMV-Gebiets wegen

- Auslandsstudium oder Praktikum von mehr als drei Monaten
- Urlaubssemester oder Aufbaustudium

weiterhin ist eine Rückerstattung möglich wegen

- Schwerbehinderung mit Freifahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Doppelimmatrikulation (die billigere Fahrkarte wird erstattet)

Um Gebrauch von diesen Regelungen machen zu können, muss ein Antrag auf Rückerstattung bis spätestens 21 Tage nach Semesterbeginn (Achtung: nicht Vorlesungsbeginn!) gestellt werden. Der Antrag auf Rückerstattung erfolgt über die AstA-Webseite. Hier kann dann auch nachgelesen werden, welche Nachweise für den Antrag genau erforderlich sind und welche Bedingungen erfüllt sein müssen. Bei längerer Krankheit ist eine Rückerstattung auch am Ende des Semesters noch möglich.

Wo kann ich miffahren?

Im RMV sind generell alle Busse, Straßenbahnen, U- und S-Bahnen und die Züge des Nahverkehrs (Regionalbahn, Stadt-Express, Regional-Express) nutzbar. ICE- und IC-/EC-Züge können Studenten mit unserem Semesterticket nicht nutzen. Jedoch kann man sich einen Teil des Semesterticketpreises erstatten lassen, wenn man im Besitz einer EC-Zeitkarte ist.

Bei besonderen Leistungen der Verkehrsunternehmen, wie beispielsweise dem AirLiner zum Frankfurter Flughafen, sind (ermäßigte) Zuschläge zu zahlen.

Wo gilt das Semesterticket?

Das Semesterticket gilt im gesamten Verbundgebiet des RMV sowie in den Übergangstarifgebieten zum Verkehrsbund Rhein-Neckar (VRN) und zum Nordhessischen Verkehrsverbund (NVV). Eine Übersichtskarte findest du auf der folgenden Seite.

In die Ferne schweifen...

Zur Weiterfahrt über das Verbundgebiet hinaus können ab der Grenze des RMV-Verbundgebietes Anschlussfahrtscheine gelöst werden. Mehr Informationen gibt es bei den Verkaufsstellen der Verbünde und auf der Website des AstA der TU Darmstadt [1]. Zudem können in den Tarifgebieten des RNN (für 166€)[2] und des VRN (für 183€)[3] Anschluss-Semestertickets erworben werden, die das RMV-Semesterticket auf das entsprechende Tarifgebiet ausweiten.

Call a Bike

Seit dem SoSe 14 gibt es für Studenten der TU Darmstadt die Möglichkeit, sich kostenlos an Bikesharing Stationen der Deutschen Bahn bis zu drei Fahrrad auszuleihen. Ähnlich wie das RMV-Ticket sind die Kosten im Semesterbeitrag integriert (WiSe15/16 4,40€). Es muss allerdings wieder an einer Bikesharing Station zurückgegeben werden, ansonsten entstehen weitere Kosten. Momentan gibt es 11 Stationen in Darmstadt (viele auch direkt an der Uni), weitere sollen folgen. Weitere Infos sowie gibts es auf der Internetseite des ASTA [4]. Besonders einfach geht die Nutzung mit der Handy-App.

nach Vorlage von Stefan Gries

[1] <https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/angebote/semesterticket>

[2] <http://www.rnn.info/fahrkarten/fahrkartensortiment/sonstige-fahrkarten/rnn-anschluss-semesterticket/>

[3] <http://www.vrn.de/vrn/tickets/zeitkarten/studenten/vrn-anschluss-semesterticket/index.html>

[4] <https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/angebote/call-a-bike>

Geltungsbereich des RMV-Semestertickets





Wohnen in Darmstadt

Nun studierst Du also in Darmstadt. Aber lebst Du auch da? Oder gehörst Du zur Gruppe der täglichen Pend-

In Darmstadt zu wohnen, hat viele Vorteile: keine Pendelzeit, abends auf Feiern gehen und nicht auf die letzte Bahn angewiesen sein, spontan zwischendurch mal nach Hause fahren, kurz: dich stärker in den Uni-Alltag zu integrieren.

Falls Du den Entschluss gefasst hast nach Darmstadt zu ziehen, gibt es mehrere Mög-



lichkeiten eine Bleibe zu finden.

Wenn Du nicht unter Brücken oder in der Lebensmittelabteilung bei Kaufhof übernachten möchtest, solltest Du Dich zwischen einem Platz in einem der vielen Studentinnenwohnheime, einem Zimmer in einer privaten Wohngemeinschaft (WG) oder einer eigenen kleinen Wohnung entscheiden. Neben persönlichen Vorlieben ist hier das verfügbare Budget ein wichtiges Entscheidungskriterium: Mit einer durchschnittlichen Monatsmiete von über 11 Euro pro Quadratmete belegt Darmstadt bei der Höhe der Unterkunftskosten einen oberen Platz der deutschen Universitätsstädte [1], ist also ein ziemlich teures Pflaster. Dabei unterscheiden sich die Wohnmöglichkeiten

wie folgt:

Studentinnenwohnheime sind eher preiswert und in der Regel mit Internetanschluss über die Uni, Waschkeller und Fahrradabstellmöglichkeit ausgestattet. Dafür hat man meist weniger Platz als in einer privaten Wohnung und lebt in einer weniger schallgedämmten Umgebung. Wohnheime, insbesondere der Karlshof, sind bekannt für eine recht hohe Partyfrequenz.

Das Studentenwerk [2] befristet die Mietverträge für die Wohnheime und legt eine Maximaldauer für die Unterkunft bei 6 Semestern fest. Wenn man zwischendurch einmal auszieht (beispielsweise im Falle eines Auslandsstudiums), wird diese Zeit nicht mitgerechnet, allerdings kann das trotzdem zu Kürzungen der Gesamtzeit führen.

Möchtest Du in einem Wohnheim einziehen, so gibt es zwei verschiedene Verfahren bei der Zimmervergabe. Eine ist die der Selbstbelegung, die im Neubau in der Nieder-Ramstädter-Straße praktiziert wird. Dabei suchen sich die WGs ihre Mitbewohnerinnen selbst aus, sprich, um dort einziehen zu können, stellt man sich der dortigen Wohn- oder Flurgemeinschaft vor und die entscheidet darüber, ob man einziehen darf. Das klingt dramatischer als es ist, bei freundlicher Anfrage bekommt man dort für gewöhnlich ein Zimmer.

Um in einem der anderen Wohnheime unterzukommen, muss man sich beim Studentenwerk direkt bewerben, das geht neuerdings online [2]. Bewerbungen außerhalb der Stoßzeit zum Semesterbeginn können meist viel schneller abgewickelt werden. Eigeninitiative ist hierbei aber immer hilfreich. Zurzeit befindet sich der Wohnservice in der Alexanderstraße 4, direkt über der Mensa Stadtmitte.

Das Studentenwerk hat sehr unterschiedliche Wohnformen im Angebot, von Zimmern in Flurgemeinschaften über 2er- bis 6er-WGs bis hin zu kleinen Wohnungen für Fa-

milien oder auch Einzelapartments. Wer lieber in einer privaten WG wohnen oder vielleicht sogar eine neue WG gründen möchte, sollte auch auf schwarzen Brettern schauen. Einen Besuch wert ist auch das schwarze Brett in der Mensa Lichtwiese. Sofern man Zugriff darauf hat, sind auch die lokalen bzw. regionalen Zeitungen mit ihren Wohnungsmärkten recht hilfreich. Oftmals kann man deren Angebote auch im Internet nachschlagen [3] oder man schaut auf spezialisierten Portalen [4].

Schöne und oft günstige Altbauwohnungen gibt es im Martinsviertel und im Johannesviertel. Aber auch in anderen Stadtteilen Darmstadts bzw. in den Städten und Gemeinden im nächsten Umkreis (Eberstadt, Arheilgen) kann man gut (und meist auch billiger) unterkommen.

Der Besuch einer Maklerin ist die schnellste Möglichkeit, an eine Unterkunft zu kommen, aber auch die teuerste. Die Maklerinnenge-

bühr beträgt zwischen zwei und drei Monatsmieten, die schnell ein großes Loch in die Kasse reißen können.

Zu guter Letzt soll auch die Möglichkeit des Wohnens bei einer Verbindung nicht unerwähnt bleiben. Man sollte sich jedoch vorher über die Lebensgewohnheiten und Verpflichtungen in einer studentischen Verbindung informieren. Verbindungen versuchen in letzter Zeit sehr offensiv mit verschleierte Anzeigen zu werben. Wenn nur nach Männern gesucht wird und die Miete um 200€ oder sogar darunter liegt ist es praktisch immer eine Verbindung.

Mit all diesen Informationen bist Du hoffentlich gut ausgestattet für eine erfolgreiche Wohnungssuche in Darmstadt.

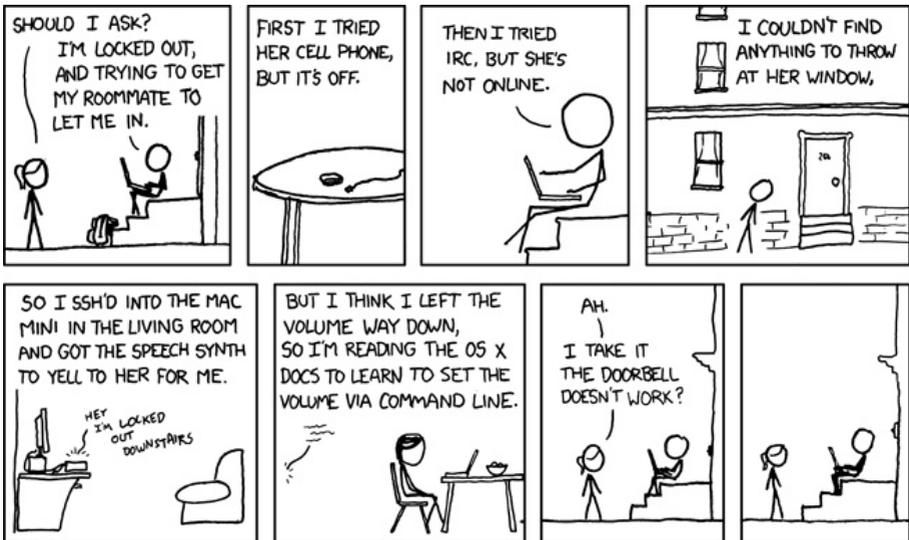
Dirk Breitbach

[1] <http://www.wohnungsboerse.net/mietspiegel-Darmstadt/3218>

[2] <http://www.studentenwerkdarmstadt.de/index.php/de/wohnen>

[3] z.B. <http://immobilien.echo-online.de/>

[4] z.B. <http://www.wg-gesucht.de/>



Leben in Darmstadt

Weil Lernen eben nicht alles ist: auch als Studentin sollte man sich Freizeit gönnen. Und da man in Darmstadt viel unternehmen kann, findest du hier einige Anregungen.

Die vorangegangenen Seiten haben sich mit der akademischen Seite des Studiums beschäftigt. Zum Studium gehört aber noch ein anderer, wichtiger Teil: die Freizeit. Sie dient als Ausgleich zu einem anstrengenden Tag und schenkt Erholung, um den nächsten Tag mit neuer Kraft meistern zu können. Und: sie lenkt uns ab und hilft so, den Kopf wieder frei zu bekommen. Deshalb ist es wichtig, gerade auch in angespannten Wochen, auf fest eingeplante Pau-

sen zu achten. Lernen muss sein, aber mit einem freien Kopf geht es deutlich leichter. Ein Praktikum muss fertig werden, die Abgabe steht bevor - wenn Du nicht erst am letzten Tag anfängst, musst Du nicht bis Mitternacht daran arbeiten.

Zur guten Freizeitgestaltung gehören gesellige Treffen genauso wie sportliche Aktivitäten. Die folgenden Seiten sollen Dir dabei helfen, die verschiedenen Möglichkeiten in Darmstadt kennenzulernen und ein für Dich passendes Freizeitprogramm zusammenzustellen.

*die folgenden vier Artikel stammen von
Tobias Freudenreich, Martin Tschirschich und
Stefan Gries*

Einfach mal abschalten

Eine der angenehmsten Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen ist, einfach mal abzuschalten und sich zu entspannen, was besonders an wärmeren Tagen an der frischen Luft ganz nett ist.

Der Darmstädter findet in seiner Heimat eine Vielzahl schöner Orte zum Wohlfühlen und Entspannen, welche selbst von älteren Semesterinnen unentdeckt bleiben: Im Norden der Bürgerpark am Nordbad, im Süden an der Heidelberger Straße der Prinz-Emil-Garten und die Orangerie, am Ostbahnhof der Tiergarten Vivarium und die Rosenhöhe.

Den Herrngarten, Darmstadts größte Parkanlage, kann man als TU-Studentin dagegen nicht übersehen, denn er befindet sich direkt auf der Rückseite des Piloty-Gebäudes.

Auch die Mathildenhöhe mit dem Hochzeitsturm als Wahrzeichen Darmstadts und regelmäßigem Kunst- und Kulturprogramm darf nicht unbekannt bleiben.

Im Sommer versprechen Freibäder und Badeseen Abkühlung: Neben den Schwimmbädern der Stadt, über die man sich am besten direkt online informiert, gibt es noch folgende Empfehlungen für Studierende: Das Uni-Freibad direkt neben dem Hochschulstadion, welches durch freien Eintritt für Studierende und WLAN-Versorgung auf der Liegewiese punkten kann.

Wer lieber im See badet, der begibt sich kostenlos in das Arheilger Mühlchen oder in die Grube Prinz von Hessen. Beide liegen aber etwas außerhalb; näher an der Uni ist der große Woog, an dem man allerdings Eintritt für das Strandbad zahlen muss.

Darmstadt kulinarisch

Darmstadt bietet einige Essens- und Ausgehmöglichkeiten. Einige davon verstecken sich aber...

Frühstücken...

Besonders während der vorlesungsfreien Zeit möchtest Du sicher gerne einmal mit Kommilitoninnen gemütlich Frühstücken. Hier bietet sich das Café Chaos an: bis 24:00 Uhr wirst Du hier mit frischen Brötchen versorgt. Am Marktplatz befinden sich das Café Extrablatt sowie Bormuth - beide bieten ein reiches Frühstücksbuffet. Auf der Nordseite des Herrngartens findet man zwei, meist gut besuchte Cafés und direkt gegenüber das Schwarz-Weiß-Café und das Carpe Diem.

Auf der anderen Seite der Universität gibt es noch das 3klang am Riegerplatz mit einem sonntäglichen Buffet der Spitzenklasse.

Einfach nur essen...

Wer mittags Hunger bekommt, geht meist in die Mensa, denn dort gibt's brauchbares, günstiges Essen. Aber womit den Magen füllen, wenn die Mensa schon geschlossen ist oder du einfach mal Abwechslung brauchst?

Auf der Lichtwiese gibt es quasi keine Alternativen, dort finden aber in der Regel keine Veranstaltungen für iST'lerinnen statt. In der Stadtmitte hast du dagegen eine große Auswahl an Alternativen: Dönerläden, Asia-Imbisse, Fastfood-Ketten - alle kaum zu übersehen. Bei manchen gibt es sogar spezielle Studentinnenangebote, wie Studentinnendöner für 3,50€.

Noch deutlich näher an der Uni sind Hotzenplotz (abends geöffnet) und Hobbit. Beide Kneipen liegen in der Lauteschlägerstraße (östlich vom Kantplatz), wobei es im Hobbit mittags Pizzen günstiger gibt. Im Herrngarten findet sich noch

das Herrngarten-Café, das aber eher im Sommer einen Besuch wert ist. Hinter dem Mathebau (Parkhaus) liegt das Petri mit Biergarten und Bayrischer Küche. Die Auswahl ist nicht sehr groß, dafür ist das Essen gut. Und gegenüber lädt auch das vis à vis zum Mittagessen ein. Ein wahrer Geheimtipp für Suppenliebhaberinnen: der Suppenkult Elisabeth, etwas versteckt in einem Innenhof der Schulstraße. Wer es gerne etwas pikanter mag, dem sei die Currywurstbude von Best Worscht in Town zwischen Luisenplatz und Schloss ans Herz gelegt.

Etwas trinken...

Für ein (oder mehr) Bier am Abend bieten sich die beiden Pubs in der Nähe des Hans Busch Instituts an: das An Sibirien in der Landgraf-Georg-Straße und das Green Sheep in der Erbacher Straße. Bei Letzterem gibt es außerdem von 18 bis 20 Uhr Pizza zu 5 bzw. 6,5€ (klein/groß). Wenn das Wetter stimmt, ist es im Schlossgartencafé direkt auf der Bastion am Schloss sehr nett. Man erreicht es, vom Schlosshof kommend, über die Treppe vor der Unterführung, die zum Karolinenplatz führt. Draußen sitzen kann man im Sommer im Biergarten Lichtwies, direkt bei der Mensa Lichtwiese, sowie im Biergarten Darmstadt in der Dieburger Straße. Wenn du Bier lieber direkt von der Brauerei trinken möchtest, hast du in Darmstadt große Auswahl: die Grohe-Brauerei an der Niederramstädter-Straße, den Ratskeller am Marktplatz oder das Braustüb'l am Hauptbahnhof warten auf deinen Besuch. Für Cocktail-Liebhaberinnen empfiehlt sich das Enchilada (mexikanisch, Happy Hour bis 20 Uhr) und das Corroboree (australisch, montags Cocktails für die Hälfte) in der Kasinostraße (Haltestelle Rhein-/Neckarstraße). Außerdem gibt es noch die Havanna-Bar in der Lauteschlägerstraße und das Sausalitos direkt vor dem Hans Busch Institut.

Abendprogramm

Heute Abend schon was vor...?

Kino

In Darmstadt gibt es diverse Kinos: das Cinemaxx am Bahnhof und die kleineren Kinosäle Heli, Pali, Festival und Rex in der Nähe des Luisenplatzes. Das komplette Programm findest Du tagesaktuell unter [1]. Als gute Alternative zum normalen Kino gibt es die Vorstellungen des Filmkreises. In der Regel finden während der Vorlesungszeit jede Woche 2-3 Filmvorführungen statt. Dazu gibt es vorher jeweils einen Kurzfilm, kaum Werbung und vor allem kein Popcommonopol – Essen und Getränke dürfen selbst mitgebracht werden.



Jede Vorführung kostet 2,5€. Zusätzlich muss ein Mitgliedsausweis erworben werden, welcher zusammen mit dem Eintritt aber immer noch weniger als ein normaler Kinobesuch kostet und ein Jahr lang gültig ist. Er kann vor jeder Vorstellung direkt an der Kasse gekauft werden.

Wer es lieber luftig mag, kann im Sommer im Schlosshof kostenlose Open Air Kinovorführungen besuchen.

Theater

Viel Kultur bietet ein Besuch im Staatstheater Darmstadt. Studierende erhalten hier unter Vorlage des Studienausweises

einen Rabatt von 50%. Darüber hinaus erhalten Studierende ab drei Tage vor Veranstaltungsbeginn Restkarten, egal welcher Preisklasse, kostenlos. So kann ein Theaterbesuch deutlich günstiger sein als Kino. Seit verganginem Semester muss man sich einen Freikartengutschein online beim Asta beantragen [9]. Außerdem gibt es auch noch TAP (die Komödie) und das halbNeun-Theater.

Eine komplette Übersicht über das Darmstädter Theaterprogramm findest du unter [2].

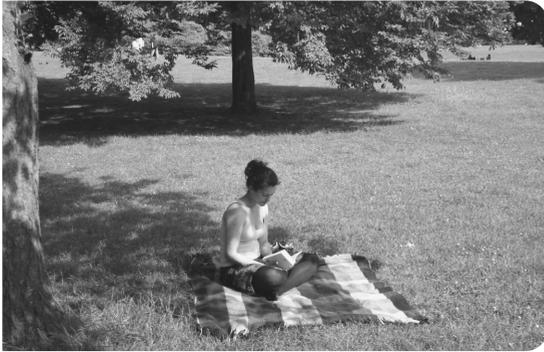
Lyrik

Definitiv lohnenswert ist der Besuch einer Dichterschlacht. Diese finden meist in der Centralstation statt. Unter [3] gibt es dazu aktuelle Termine. Außerdem gibt es in Seeheim noch die Open Air Dichterschlacht. Wem das noch nicht genug ist, der kann die Dreidichternacht im Schlosskeller besuchen: jeweils 3 Termine mit 3 Dichterinnen, die zusammen auftreten. Wer sogar selbst einmal rhetorisch aktiv werden will, meldet sich am besten einmal beim Debattierklub WortSport Darmstadt.

Musik

Im Schlosskeller (im Innenhof des Schlosses) gibt es je nach Wochentag verschiedene Musikrichtungen zu hören. Das Angebot ist breit gefächert und oft hört man bisher Ungehörtes. Zusätzlich finden hier in unregelmäßigen Abständen Musikevents statt. Einfach mal auf [4] vorbeischaun. Musik und Kabarett gibt es in der Centralstation (im Innenhof des City-Carree). Tickets und Informationen zum aktuellen Programm gibt es unter [5]. Ein ähnliches Angebot gibt es im neuen Darmstädter Kongresszentrum, dem Darmstadttium [6]. Das 603qm, welches sich direkt neben der

Mensa befindet, musste leider wegen verschiedener Probleme geschlossen werden. Bis zum Abriss und Neubau des Unigebäudes finden hier leider keine Veranstaltungen



mehr statt. Der AStA konnte sich jedoch mit dem Präsidium einigen, dass das 603qm in dem Neubau einen Platz finden wird und nach Fertigstellung das gewohnte Programm weitergeführt werden kann. In der Zwischenzeit gibt es einen Übergangsbetrieb in der Magdalenenstraße 2 im 60,3qm. Hierfür wurden extra Container mit Glasfassade aufgestellt inklusive eines großen Außenbereichs. Ein schöner Treffpunkt um sich bei einem leckeren Kaffee zusammen zu setzen.

Freundinnen klassischer Musik kommen mit den Aufführungen der Philharmonie Merck im regionalen Umfeld sowie den Konzerten im Staatstheater auf ihre Kosten. Zuweilen bieten auch Hochschulgruppen wie das Orchester der TU Darmstadt oder der Chor Kostproben ihres Könnens.

Kneipen

Darmstadt bietet eine Vielzahl von Kneipen aller Art: vom IrishPub über Braue-

reiausschank bis zu Tapasbar ist alles vertreten. Neben der Innenstadt lohnt sich auch ein Spaziergang durch eines der Stadtviertel. So können beispielsweise im Martinsviertel immer wieder neue Locations entdeckt werden.

Party

Wer's lieber laut und tanzbar mag, sollte sich die Clubs in Darmstadt ansehen: auch hier ist für praktisch jeden Geschmack etwas vorhanden - zusätzlich zur goldenen Krone nahe beim Schloss mit gut gemischtem Programm und dem Musikpark Darmstadt ("A5") in Richtung Weiterstadt gibt es in Mühlthal-Traisa (etwas außerhalb von Darmstadt) auch noch das Steinbruch Rock-Theater für Anhängerinnen härterer Musik. Ansonsten reicht, was Partys angeht, eigentlich fast schon ein Verweis auf [8]: So gut wie alle aktuellen Partys und Veranstaltungen sind hier eingetragen. Ansonsten findest Du auch in verschiedenen Kultur-Magazinen, zum Beispiel dem P-Magazin, viele Anregungen zum Abfeiern.

Ganz groß finden in Darmstadt außerdem jedes Jahr zwei Straßenfeste rund um das Schloss statt: Heinerfest und Schlossgrabenfest. Letzteres zeichnet sich vor allem durch viele Bühnen aus, auf denen verschiedene Musikrichtungen gespielt werden, während das Heinerfest das größte und älteste hessische Volksfest ist.

Drumherum in den Darmstädter Stadtteilen finden ebenfalls (wenngleich kleinere) Straßenfeste statt und die Pfalz ist mit ihren vielen Weinfesten im Spätsommer auch nicht weit.

Links:

- | | |
|---|---|
| [1] http://www.kinos-darmstadt.de | [2] http://www.filmkreis.de |
| [3] https://www.astatu-darmstadt.de/asta/de/angebote/staatstheater | |
| [4] http://www.dichterschlacht.de | [5] http://www.astatu-darmstadt.de/schlosskeller |
| [6] http://www.centralstation.de | [7] http://www.darmstadtdium.de |
| [8] http://www.partyamt.de | |

Sport

Wie keine andere Freizeitaktivität eignet sich Sport dazu, den Kopf frei zu bekommen und die Kreativität zu fördern. Und gesellig ist es allemal.

Wer wettkampforientiert ist, tendiert eher zu Ball- und Kampfsportarten; wer beim Sporttreiben lieber seine Ruhe hat und die Natur genießen möchte, fährt mit dem Rad zur Burg Frankenstein oder geht an der Lichtwiese joggen.

Insbesondere auch für die Unentschlossenen lohnt sich ein Blick in den Katalog des Unisport-Zentrums (USZ) - die perfekte Anlaufstelle für Aktiv- und Gelegenheitsportlerinnen. Das Unisport-Zentrum bietet für alle Studierenden und Bediensteten rund 250 Sportangebote in 90 Sportarten pro Woche. Von Fitnessveranstaltungen wie Aerobic oder Schwitz-Fit über Ballsportarten wie Badminton und Fußball bis hin zu den außergewöhnlicheren Aktivitäten wie Quidditch, Einradhockey, Kanupolo, Unterwasser-Rugby oder Ultimate Frisbee ist fast alles vertreten.

Das größtenteils kostenlose Hochschul-

Unisport-Zentrum betreibt zudem das Sport- und Gesundheitszentrum, ein Fitnessstudio für Studierende und Bedienstete. Neben diesen permanenten Einrichtungen werden zusätzlich noch einzelne Workshops wie Tauchen oder Stepptanz angeboten. Zudem gibt es vom Alpenverein ein neues Kletterzentrum [2].

Am besten gehst Du einfach hin und meldest dich kurz nach Semesterbeginn an, lediglich einige spezielle Kurse verlangen zusätzlich die Zahlung einer geringen Gebühr. Das Uni-Freibad am Hochschulstadion kann als Studentin kostenlos genutzt werden.

Darüber hinaus führt das studentische Sportreferat in jedem Semester interne Hochschulmeisterschaften (IHM) in verschiedenen Sportarten wie Fußball, Badminton, Tischtennis und Volleyball durch. Wettkampffinteressierte Studierende können außerdem an den Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) teilnehmen. Die Ausschreibungen und Meldetermine findet ihr auf den Internetseiten des USZ oder unter [3].

Leider sind einige Angebote des USZ überlaufen und eignen sich tatsächlich nur zum Kennenlernen. Hier bietet es sich dann an, einem der lokalen Sportvereine beizutreten. Aus Platzgründen können wir hier keine Übersicht geben, aber eine kurze Suche im Internet führt hier schnell zu Erfolg. Oft bieten diese Vereine für Studierende auch vergünstigte Beiträge an.

Solltest Du bisher noch nicht fündig geworden sein, warten in Darmstadt neben der Eissporthalle und einem Kletterwald am Hochschulstadion noch diverse Parks und weitere Schwimmbäder auf Dich. Am besten fragst Du einfach Deine Kommilitonen, denn gemeinsam macht Sport sowieso am meisten Spaß!



Sportangebot wird jedes Semester in einem Programm-Handzettel und im Internet veröffentlicht [1], dort findet sich auch die Online-Anmeldung für alle Kurse. Das

[1] http://www.usz.tu-darmstadt.de/unisport/infos_unisport/index.de.jsp

[2] <http://kletterzentrum-darmstadt.de/> [3] <http://www.adh.de/>

Abkürzungen

Erläuterungen zu einigen beliebten und gebräuchlichen Abkürzungen an der TU Darmstadt. Für alle, die viele wichtige Sachen nochmal nachschlagen möchten.

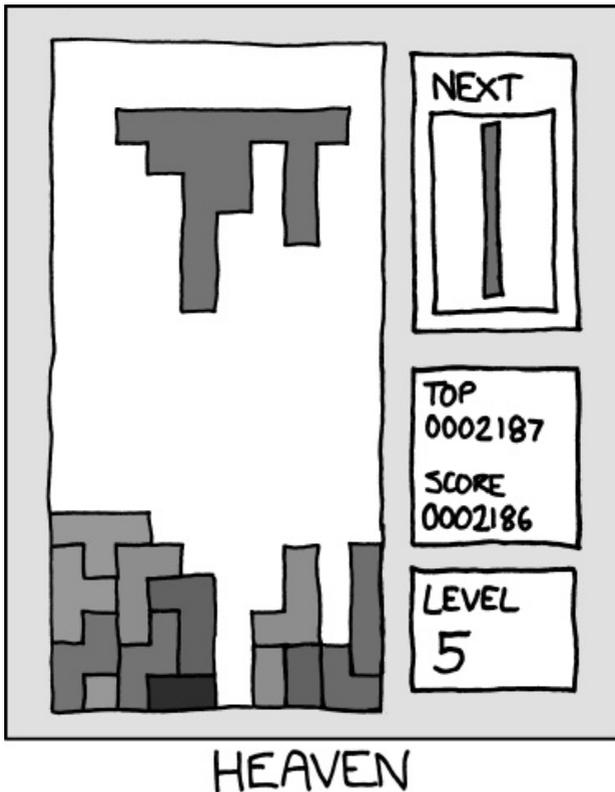
- APBAllgemeine Prüfungsbestimmungen sind das Regelwerk, nach denen Du deine Prüfungen schreiben darfst und musst. Wird ergänzt durch studiengangsspezifische Ausführungsbestimmungen.
- ASTaDer Allgemeine Studierendenausschuss ist das ausführende Organ der studentischen Selbstverwaltung. Er wird vom Studierendenparlament gewählt und hat verschiedene Referate (Soziales, Queer, Finanzen, Fachschaften, Internationales, u.v.m.). Er vermietet Fahrzeuge für Umzüge und bietet u.a. Sozial- und Rechtsberatungen an. Er betreibt auch Schlosskeller und -garten, 60,3qm, Papierladen und zwanzig°.
- AudimaxKurzform für Auditorium Maximum (S1|01 A1). Bis zur Eröffnung des HMZ war es der größte Hörsaal der TU Darmstadt mit etwa 800 Plätzen. Jeden Dienstag und Donnerstag dient es als Vorführsaal des Filmkreises.
- BAföGDas Bundesausbildungsförderungsgesetz bestimmt, wie groß die finanzielle Unterstützung ist, die Studierende erhalten, wenn Sie sich durch diverse Formularen gearbeitet haben.
- B.Sc.Bachelor of Science. Der Hochschulabschluss vor dem Master of Science.
- CEComputational Engineering. Ein Studiengang aus Informatik, Mathematik, Maschinenbau und Elektrotechnik. Auch eine Abkürzung für die Vorlesung „Einführung in Computational Engineering“ für Informatiker. Natürlich viel weniger toll als iST.
- CPCredit Point (Kreditpunkt). Sie repräsentieren den benötigten Arbeitsaufwand für eine Veranstaltung. Nach den APB soll ein Credit Point 25 bis 30 Stunden Aufwand entsprechen. Pro Semester sind in der Regel 30 CPs zu erbringen.
- c.t.cum tempore. Die berühmte akademische Viertelstunde, die man zu spät kommen darf. An der TU Darmstadt gilt aber meist s.t.
- D120Raumnummer der Fachschaft Informatik im Piloty-Gebäude
- eduroam.....Education Roaming, ermöglicht den Studierenden der teilnehmenden Universitäten gegenseitig Internetzugänge zu nutzen, auch SSID des zugehörigen WLAN-Netzes
- EHIn Darmstadt gibt es neben der h_da auch noch die Evangelische Hochschule Darmstadt, früher EFH.
- eleMATIKHältst du in den Händen. Wortspiel aus Elektrotechnik und Informatik.
- eLZIIm elektronischen Lernzentrum-Informatik gibt es Skripte, Übungen und alte Klausuren mit Musterlösungen in digitaler Form.
- ETiTElektrotechnik und Informationstechnik
- FB Diese Abkürzung steht für Fachbereich. Es gibt 13 verschiedene Fachbereiche an der TU Darmstadt. Jedem Fachbereich ist hierbei eine Nummer zugeordnet. So bekommst Du vom FB 4 deine Mathematikvorlesung. Elektrotechnik und Informationstechnik ist FB 18, Informatik ist FB 20.



FBR	.....Im Fachbereichsrat bestimmen Professorinnen, Mitarbeiterinnen und Studierende über Entscheidungen sowie Orientierung des Fachbereichs. Entspricht der Gemeinsamen Kommission für iST.
FS	.....Die Fachschaft wird meist mit den Studierenden gleichgesetzt, die sich am Fachbereich in irgendeiner Weise engagieren. Formal gehören zur Fachschaft jedoch alle Studierenden eines Fach- oder Studienbereichs.
FSK	.....Die Fachschaftenkonferenz trifft sich monatlich, um über fachbereichsübergreifende Themen zu diskutieren und zu entscheiden.
FSR	.....Der Fachschaftsrat ist der harte Kern der aktiven Fachschaftlerinnen. Er wird i.d.R. im Sommersemester bei den Hochschulwahlen gewählt.
GdI	.....Grundlagen der Informatik, mittlerweile sind jedoch fast alle GDI-Veranstaltungen umbenannt worden.
GemKo	.....Gemeinsame Kommission, ist sozusagen der FBR bei uns iST'lern
GnoM	.....Games no Machines ist der Name des Spieleabends der Informatikerinnen, ohne Computerspiele.
HBI	.....Hans-Busch-Institut, das Hauptgebäude der Elektrotechnik (S3|06)
h_da	.....Hochschule Darmstadt, früher Fachhochschule Darmstadt.
HDA	.....Die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle bringt studentischen Tutorinnen pädagogisches Handwerkszeug bei und berät auch bei Referaten, Bachelor- und Masterarbeiten.
HMZ	.....Das Hörsaal- und Medienzentrums auf der Lichtwiese mit dem größten Hörsaal der Uni und einer Bibliothek. Sollte einen richtigen Namen bekommen, aber man konnte sich nicht einigen.
Inforz	.....Informatikerinnen-Zeitschrift, die von der Fachschaft Informatik herausgegeben wird.
iST	.....Studiengang Informationssystemtechnik, welcher aus Teilen der Informatik und Elektrotechnik besteht. Er ist eine variierte Form der technischen Informatik.
LiWi/LW	.....Lichtwiese. Dort haben wir selten etwas zu tun. Die Mensa dort ist durchaus empfehlenswert, weil besser als in der Stadtmitte. Im Sommer kann man draußen im Biergarten sitzen, lernen und entspannen.
LZM	.....Im Lernzentrum Mathematik gibt es Skripte, Übungen, alte Klausuren mit Musterlösung, Beratung und Kaffee. Befindet sich im Gebäude S2|10 gegenüber vom alten Hauptgebäude.
M.Sc.	.....Master of Science. Ist gleichwertig zum Diplom und berechtigt auch zur Promotion.
Ophase	.....Orientierungsphase, zu welcher auch diese Heft gehört.
Piloty	.....Robert-Piloty-Gebäude (Gebäude S2|02) = Hauptquartier und Lebensraum der Informatiker. Man beachte den guten Schutz vor Sonneneinstrahlung, die enorme Anzahl von Poolrechnern sowie die exzellente Kaffeeversorgung.
QSL	.....Mit Mitteln aus dem "Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an hessischen Hochschulen" wurden die abgeschafften Studiengebühren kompensiert, aus diesen Mitteln wird auch die Ophase unterstützt.
RMV	.....Der ASTA hat mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund das Semesterticket ausgehandelt.
SB	.....Ein Studienbereich ist eine Organisationform für interdisziplinäre Stu-

diengänge (wie iST). Die iST-Studierenden sind Mitglieder des SB und nicht eines FB.

- SSSommersemester
- s.t.sine tempore. Ohne akademische Viertelstunde muss man pünktlich kommen. Gegenteil von c.t.
- StuPaStudierendenparlament
- TUCaNTU Darmstadt Campus Net, hier kan man sehen wie viele CP man schon gesammelt habt und sich für Lehrveranstaltungen und Prüfungen an- und abmelden.
- ULBUniversitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, ein Ort zum Lernen und Lesen.
- USZDas Unisportzentrum hat sein Büro direkt vor dem Hochschulstadion. Hier kann man sich für die meist kostenlosen Angebote anmelden oder Karten dafür erwerben, wenn man die Online-Anmeldung nicht bedient bekommt.
- WSWintersemester
- zwanzig°Hier kannst Du Dein Fahrrad selbst unter Anleitung reparieren.





Adressen

Auf dieser Seite findest Du Adressen wichtiger Einrichtungen. Die Vorwahl von Darmstadt (06151) ist weggelassen.

Fachschaff iST

S3|10 103
Landgraf-Georg-Straße 4
Tel: 16-21862
www.fs-ist.de

Fachschaff ETiT

S3|10 105
Tel: 16-21860
www.fs-etit.de

Fachschaff Informatik

S2|02-D120, Hochschulstraße 10
Tel: 16-5437
www.d120.de

Studienbüro iST

S3|06 28, Dipl.-Biol. Ulrike Gloger
Tel: 16-70808
www.etit.tu-darmstadt.de/fachbereich/zentrale_einrichtungen/servicezentrum_2/studienberatung_3/index.de.jsp
gloger@etit.tu-darmstadt.de
studienberatung@ist.tu-darmstadt.de (für Studienberatung)

Studierendenservice / Studierendensekretariat

S1|01, Karolinenplatz 5
Mo.-Do.: 9:30-13:00 Uhr
Tel: 16-2224
<http://www.tu-darmstadt.de/studieren/studienorganisation/studierendenservice.de.jsp>
stud.sekretariat@pvw.tu-darmstadt.de

AStA TU Darmstadt

S1|03 62
Tel: 16-28360
Öffnungszeiten (Stadtmitte):
Mo und Mi: 09:30-14:30 Uhr

Di und Do: 09:30-13:00 Uhr und 14:00-17:00 Uhr

Fr: 9:30-13:30

www.asta.tu-darmstadt.de

ServiceZentrum ETIT (zieht dieses Semester um -> s.Website)

S3|06 36, Dr.-Ing. Andreas Haun
Tel: 16-2801, haun@etit.tu-darmstadt.de
Sekretariat
Claudia Klein
Tel: 16-4821, cklein@etit.tu-darmstadt.de
http://www.etit.tu-darmstadt.de/fachbereich/zentrale_einrichtungen/servicezentrum_2/index.de.jsp

Hochschulrechenzentrum - Service

S1|03 Raum 020

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr: 07:30 – 12:00 Uhr und 13:00 – 20:00 Uhr

Sa: 12:00 – 15:00 Uhr

Tel: 16-71 112

www.hrz.tu-darmstadt.de

Amt für Ausbildungsförderung (BAföG)

Mensa Lichtwiese - Alarich-Weiss-Str. 3
<http://www.studentenwerkdarmstadt.de/index.php/de/studienfinanzierung/bafoeg>

ULB Stadtmitte

Magdalenenstr. 8
www.ulb.tu-darmstadt.de

Studentenwerk Darmstadt

Alexanderstraße 4
Tel: 16-2210
www.studentenwerkdarmstadt.de

Unisport-Zentrum

Lichtwiesenweg 3
Tel: 16-76555
mail@usz.tu-darmstadt.de
www.usz.tu-darmstadt.de



TU Darmstadt Stadtmitte

- S2 | 03
- S2 | 04
- S2 | 05
- S2 | 06
- S2 | 07
- S2 | 08
- S2 | 01
- S2 | 02
- S2 | 09
- S2 | 10
- S2 | 11
- S2 | 12
- S2 | 13
- S2 | 14
- S2 | 15
- S2 | 16

- S1 | 03
- S1 | 05
- S1 | 18
- S1 | 17
- S1 | 21
- S1 | 20
- S1 | 02
- S1 | 08
- S1 | 09
- S1 | 11
- S1 | 10
- S1 | 19
- S1 | 15
- S1 | 14
- S1 | 13
- S1 | 01

- S4 | 01
- S3 | 17
- S3 | 16
- S3 | 14
- S3 | 13
- S3 | 15
- S3 | 12

- S3 | 04
- S3 | 20
- S3 | 19
- S3 | 05
- S3 | 07
- S3 | 10
- S3 | 11
- S3 | 09
- S3 | 08
- S3 | 06
- S4 | 17

Hessisches Staatsarchiv

Kongress-Hotel

Neubau Verfügungsgebäude

Audimax

karo 5

Schlossgarten Café-Bar

Landgraf-Georg-Straße

Pankratiusstraße

Hochschulstraße

Kantplatz

Lauteschlägerstraße

Magdalenenstraße

Mauerstraße

Alexanderstraße

Erich-Ollenauer-Promenade

Fraunhoferstraße

Rundeturmstraße

Merkstraße

Schlossgraben

Marktplatz

Friedensplatz

Landgraf-Georg-Platz